

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelnenpliar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorrückung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 18. September 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, den 17. September (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit. In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthouster Wald und Oys mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterie-Angriffe erfolgten nicht. Es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben. Nördlich von Arras stießen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb. Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner in Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne, vornehmlich nordöstlich von Soissons, ferner in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein. — Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden zwei Flugzeuge durch eine unserer Jagdstaffeln abgeschossen. Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge. Oberleutnant Betschold brachte am 15. September zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 14. September nachmittags lautet: Auf beiden Maasufere die gewohnte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 14. September abends: Auf dem rechten Maasufer haben die Deutschen nach heftigem Geschützfeuer die Küste von uns eroberten Stellungen nördlich vom Caurières-Walde angegriffen. Auf einer Front von 500 Metern gelang es dem Feinde, in unsere vorgeschobene Linie einzudringen, wo der Kampf fortbauert.

Orientbericht vom 13. September: Geschützkämpfe im Abschnitt von Monastir um Pogrades. Unsere Truppen richteten sich auf dem eroberten Gelände ein. Die Gesamtzahl der in dieser Gegend gemachten Gefangenen beträgt 378, davon 4 Offiziere und 6 Offizieranwärter. Außerdem haben wir 4 Gebirgsgeschütze, ein 3,7 Zentimeter-Geschütz, 8 Maschinengewehre und erhebliches Kriegsgeschütz, darunter besonders über 1000 Gewehre und 600 Kisten Schießbedarf, erbeutet.

Französischer Bericht vom 15. September abends: Nennlich heftige Artillerie-Unternehmungen im Abschnitt der Mühle von Raffay und auf dem rechten Maasufer. Im Laufe des 13. und 14. September wurden vier deutsche Flugzeuge von unseren Fliegern im Luftkampf abgeschossen.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 14. September nachmittags lautet: Es ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 14. September abends: Im Laufe des Tages fanden örtliche Gefechte nördlich von St. Julien statt. Unsere Truppen rückten vor und machten einige Gefangene. Am 13. September war das Wetter wieder sehr ungünstig für Beobachtungszwecke. Unsere Flugzeuge warfen 80 Bomben auf feindliche Quartiere östlich von Lens. Drei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 15. September morgens: Wir verbesserten leicht unsere Stellungen östlich Westhoek. Eine starke feindliche Abteilung griff gestern Abend das von uns nordöstlich St. Julien gewonnene Gelände an. Sie geriet in unser Artilleriefeuer. Die Abteilung wurde zerstört. Die feindliche Artillerie legt andauernd beträchtliche Tätigkeit nördlich Langemarck an den Tag.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 14. September lautet: An der gesamten Front schränkten Regengüsse die Geschäftstätigkeit beträchtlich ein.

Italienischer Bericht vom 15. September: Artilleriekämpfe von bemerkenswerter Stärke in einigen Abschnitten der Trentiner Front und derjenigen der Julischen Alpen. Auf dem Karst wurden die

hinteren Verbindungslinien des Feindes von drei Tonnen Bomben unserer Flieger getroffen. Nach einem Zweikampf in der Luft stürzte ein feindliches Flugzeug in den Ausgabach (Apsce) brennend ab. Die Flieger wurden getötet.

### Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 14. September lautet:

Westfront: Am 14. September griffen zwei unserer Kompagnien in der Gegend von Riga in Richtung des Küstengebietes nach Artillerievorberei- tung den Feind südlich Pauste an, wurden aber zurückgeschlagen. Eine Erkundungsabteilung stellte fest, daß der Gegner die Gegend des Dorfes Melug eifrig besetzt und seine Vorposten in einem Abstand von 1 Werst vorgeschoben hat. An der Straße nach Pifow näherten sich unsere Truppen, von Stobattalonen unterstützt, indem sie er- bitterten Widerstand des Feindes brachen, des Gehörtes Kronberg, machten Soldaten der Garde zu Gefangenen und erbeuteten Maschinengewehre. Auf der Straße nach Pifow näherten sich unsere Truppen und die „Bataillone des Todes“ unter heftigem Feuer auf 800 Schritt den feindlichen Stellungen, die sich vom Dorfe Spita bis zum Gehöft von Kamen erstreckten. Eine unserer Abteilungen besetzte Pefne und rückte auf Lemburg vor. Diese Unternehmung wurde von einem Panzer- automobil kräftig unterstützt. In plötzlichem, unge- stümmem Andrängen besetzten unsere Vorhutten Raipen und Sissegal.

Rumänische Front: Am Abend des 12. Septem- ber griff der Feind die rumänischen Stellungen in der Gegend westlich von Ona an. Wir schlugen die Angriffe durch Maschinengewehr- und Artil- leriefeuer ab. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

In der Dniep befandete der Feind vom 9. bis zum 13. September auf dem Meer nur geringe Tätigkeit. Während dieser Zeit zeigte sich die feindlichen Flieger, die zur Erkundung dienen, an verschiedenen Punkten der Ostküste des Golfs von Riga. An unseren Küsten des Finnischen und des Rigaischen Golfs wurden feindliche Unterseeboote entdeckt. Am 12. September beschossen unsere Tor- pedoboote im Golf von Riga feindliche Küsten- batterien an der Küste von Kurland und riefen dort Brände hervor. Wir hatten weder Verluste noch Beschädigungen.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 15. September:

Mazedonische Front: Schwaches Störungsfeuer in gewissen Abschnitten der Front. Auf dem Dobropolje versuchte eine serbische Erkundungs- abteilung vorzudringen, wurde aber durch unser Feuer niedergemacht. Auf dem rechten Wardar- Ufer bei Altschaf Mah lebhafter Feueranstausch zwischen vorgeschobenen Einheiten. An der unteren

Struma wurde ein englischer Infanterietrupp an der Orschbrücke im Handgemenge zurückgeschlagen. Er erlitt blutige Verluste.

Rumänische Front: Von Mahmudia bis Tulcea spärliches Geschützfeuer.

### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 15. September lautet: Westlich Kemanbulz griffen unsere Truppen zwei feindliche Stellungen an und nahmen sie.

## Die Kämpfe im Westen.

Abflauende Geschäftstätigkeit.

W. L. B. meldet über die Kämpfe des 15. Sep- tember:

In der Flandern-Front unternahmen die Eng- länder bei St. Julien am 14. September früh einen Teilangriff, der ihnen keinerlei Gewinn einbrachte, sie aber hohe blutige Verluste und 33 Gefangene kostete. Eine deutsche Patrouille hob südwestlich Dixmuiden einen belgischen Unteroffizier-Posten aus und brachte den Rest der Besatzung gefangen zurück.

Im Artois und in der Gegend von St. Quentin haben die Engländer wie in Flandern seit Tagen von jeder bedeutenderen Kampfhandlung ablassen müssen.

Auch den Franzosen gegenüber wurden in Vor- feldgefechten und Stoßtrupp-Unternehmungen Vor- teile errungen. Der gegliederte deutsche Vorstoß am Winterberg gelang nach kurzer Feuertorbereitung bei völliger Überraschung der Franzosen. Mit ge- ringen eigenen Verlusten wurde die französische Grabenbesatzung überrollt, wichtige Erkundun- gen gemacht und 2 Offiziere und 48 Mann gefangen zurückgeführt.

In der Champagne räumten die Franzosen wie- derum an der Straße Somme-Py-Souain vergeb- lich an. Zwischen 6 und 7 Uhr vormittags ver- suchten sie zweimal, in überraschendem Angriff ohne vorherige Feuertorbereitung die deutsche Stellung zu nehmen. Dieser Versuch mißlang voll- kommen. Im deutschen Abwehrfeuer brachen die französischen Sturmwellen zusammen, nur an zwei Stellen vermochten sie einzubrechen, wurden aber unter Zurücklassung von Gefangenen sofort wieder geworfen.

Auf dem östlichen Maasufer errangen die Deut- schen im Offenstöße einen schönen Erfolg. In über 1 Kilometer Breite wurden mehrere französische Gräben östlich des Chaume-Waldes gestürmt und gegen mehrere Gegenangriffe gehalten. Es be- stätigt sich, daß neben den über 300 Mann zählenden Gefangenen auch die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer waren.

Vom 16. September meldet W. L. B.: Gelegentliche heftige Feuerwellen, sowie Teil- angriffe unterbrechen von Zeit zu Zeit die an der Flandern-Front während Kampfpause. Durch unausgesetzte Munitionserschwendung und Blut- opfer sucht man den Eindruck zu erwecken, als dauere die Flandern-Offensive noch an, und sucht so das Eingeständnis von ihrem katastrophalen Zu- sammenbruch nach Möglichkeit hin auszuweichen.

Auch die englischen Operationen an der Küste hatten augenscheinlich mehr demonstrative Zwecke. Den englischen Luftgeschwadern, die tagsüber mehr- fach vor der Flandern-Küste kreuzten, folgte in der Nacht vom 15. zum 16. die Beschädigung der deutschen Vorposten querab Ostende durch englische Zerstörer und erfolgloser Bombenabwurf. Auch die deutschen Fliegergeschwader waren tätig; Lager und Batterien wurden mit Bomben beworfen und mehrere große Explosionen beobachtet. Ein feind- licher Ballon wurde durch Bombenabwurf bren- nend zum Absturz gebracht.

Auch bei dem wiederholten Angriff im Artois zwischen der Straße Arras-Cambrai und Fontaine errangen die Engländer keinen Erfolg, erlitten jedoch bemerkenswert hohe Verluste.

An der französischen Front ist die Erschöpfung noch größer. Am dies Stößen der Kampftätigkeit, das den überaus raschen Zusammenbruch der letzten Offensive in der Champagne und an der Verdun- front erweist, zu vermeiden, greift die französische Heeresleitung zu ihrem alten Mittel, Angriffe frei zu erkunden. Der französische Eifelturm-Bericht vom 15. 9. meldet auf dem rechten Maasufer nörd- lich des Caurières-Waldes einen angeblich gelun- genen französischen Angriff. Dieser Angriff hat nur in der Phantastie des Eifelturm-Bericht- erstatters stattgefunden. In Wirklichkeit gab es hier keinerlei Kampf.

### Die Septemberverluste der französischen Luftflotte.

Nach dem „Berl. Lokalan.“ beklagt die fran- zösische Luftflotte unter anderen schweren Septem- ber-Verlusten den Tod der vielgenannten Geschwa- derschefs Matton und Pupat.

## Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 15. September, abends.

In Teilen der Flandern-Front und südöstlich von Arras lebhafter Geschäftstätigkeit. Vom Osten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Flandern-Front wechselte die Feuer- tätigkeit in Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße Menin—Ypern lagen heftige Feuer- wellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen meh- rere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Nördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südöstlich von Arras steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stürkster Wir- tung. In künstlichem Nebel brachen kurz darauf die Engländer in 1500 Meter Breite bei Cheryn vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen. Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschin- gewehre brachte den feindlichen Stoß zum Schei- tern. Wo der Gegner in unsere Gräben gelangte, wurde er durch die Infanterie im Nahkampf zurück- geworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Außer Erkundungsgefechten und zeitweilig leb- haftem Störungsfeuer in einigen Abschnitten war die Kampftätigkeit gering.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 16. September, abends.

In Flandern an- und abshwellende Feuerstätig- keit mit vereinzelt Infanteriekämpfen. Sonst nichts Wesentliches.

### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 15. September ge- meldet:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Alba- nien keine besonderen Ereignisse.

An der Isonzofront lebt die Kampftätigkeit auf tellerweise auf. Südlich von Solo am Isonzo sind mehrere italienische Vorstöße gescheitert. Auf dem Monte San Gabriele liegt schweres Geschützfeuer. Teilangriffe der Italiener wurden abgeschlagen.

Die Zahl der im August an der Südwestfront abgeschossenen italienischen Flieger beträgt 32. Wir verloren in derselben Zeit 11 Flugzeuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 16. September:

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts Besonderes zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Solo am Isonzo wurden italienische Vorstöße vereitelt.

Im Südschnitt der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist nahm der Feind seine Versuche, unsere Stellungen zu durchbrechen, erneuert auf. Unsere Truppen behielten in erbitterten Nah- kämpfen die Oberhand. Die Italiener wurden ge- worfen. — Bei Görz und auf der Karsthochfläche Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Englische Pläne gegen Holland.

Eine Entschädigung, die vor allem in Holland großes Aufsehen erregen wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Merktem von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boothäfen nicht erobert hat, würde es den gewaltigen Durchbruch durch Holland versuchen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Einbringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterstrichen. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschlachten als ausgesprochene Niederlagen ansieht und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings norwegische Flieger ausgebildet würden. Die inneren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen Unterseeboote immer bedrohlicher würden, ließen eine längere Hinzuziehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

### Die amerikanischen Truppen vermehren die Lebensmittelversorgung in Frankreich.

„Evenement“ richtet an die Bevölkerung Frankreichs die Mahnung, die in Frankreich eintreffenden amerikanischen Truppen so gut und freundlich als möglich aufzunehmen. Gewiß werde die Ankunft der amerikanischen Truppen eine noch größere Verteuerung der Lebensmittel zur Folge haben, da nicht alle Lebensmittel für die Armee aus Amerika beschafft werden könnten. Um aufsteigende Bestimmungen zu bekämpfen, solle man in Frankreich daran denken, daß die Lebensmittelversorgung sich mit der Befreiung der alten Jahresklassen bezahlte mache. Zudem würden die Amerikaner in unerwarteter Menge kommen und den Endsiege bringen.

### Der italienische Krieg.

#### Neue italienische Massentzüge abgewiesen.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird vom 16. September gemeldet: Nach längerer Ruhepause machten gestern die Italiener neuerliche heftige Vorstöße, unsere Stellungen am südlichen Teile der Hochebene von Bainsizza-Seligengeiß zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Trommelfeuer. Nach diesem fand der Gegner seine Infanterie zum Stürme gegen unsere Front vor, und es kam zu heftigen Nahkämpfen. Im Verlaufe dieser gelang es dem Feinde zwar, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen; bevor er sich aber in diesen einzurichten vermocht hatte, wurde er durch schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgetrieben. Am Nordflügel des Angriffsraums scheiterten alle italienischen Vorstöße von Anfang an der tapferen Haltung unserer Soldaten. So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgeschlossen. Gegen die südlich anschließenden Frontteile, sowie gegen den Gesichtsräum des Monte San Gabriele richtete sich andauerndes Feuer des Feindes. Im Wippachtale und auf der Hochebene des Karst geringe Gefechtsstätigkeit. In Südtirol wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen.

#### Die Kämpfe um den Monte Gabriele.

Ein fernerer Bericht aus dem österreichischen Kriegspressquartier besagt: An der Isonzofront kam es am Donnerstag zu Infanteriekämpfen nur am Monte San Gabriele, wo im Laufe des Abends und auch in der Nacht drei starke Angriffe gegen unsere Stellungen am Nordhange ansetzten, aber glatt abgewiesen wurden. Durch diese Kämpfe wird der italienische offizielle Bericht vom 13. September richtiggestellt. In ihm wird nämlich der Versuch gemacht, den Erfolg unserer Gegenaktion auf dem Monte San Gabriele, wodurch wir uns fast in den gesamten Besitz unserer früheren ersten Linie setzten, zu verkleinern. Die Italiener behaupten nämlich, es wäre uns nur gelungen, ihre vorgeschobenen Posten zu besetzen; unser Angriff sei aber an ihren Hauptlinien aufgehalten worden. Die wütenden Gegenangriffe, die sie am Donnerstag ins Werk setzten, sind der Beweis dafür, daß sie nicht bloß vorgeschobene Posten, sondern die an uns verloren gegangenen Hauptlinien zurückerobern versuchten.

#### Italienische Ernüchterung.

Nach dem Siegestaumel der ersten Erfolge in der Isonzofront fängt die italienische Presse wieder an, nüchtern zu werden und das Publikum auf den Stillstand der Operationen vorzubereiten. „Corriere della Sera“ schreibt am 12. September: Die Erfolge auf dem Plateau von Bainsizza werden in ihren erhofften Wirkungen einerseits vom gutgemeinten Laien-Enthusiasmus übertrieben, der schon von Freilegung des Weges nach Wien phantasierte; andererseits arbeitet in gleicher Weise auch die feindliche Presse, indem sie der italienischen Heeresleitung weitgesteckte Ziele unterschiebt, um später behaupten zu können, daß sie nicht erreicht seien. Unsere Offensive charakterisiert sich zwar als eine Bewegungsschlacht, aber doch in gewissen Grenzen, die durch Terrain, feindliches Befestigungssystem und einige Nachschubmöglichkeiten gezogen waren. Theoretische Durchbruchstrategien im Hinterland vergessen, daß der Feind sich nicht passiv verhält, sondern Gegenaktionen durchführt, Truppen an bedrohte Punkte wirft, umso energischer, je straffer die Disziplin ist, und das ist im österreichischen Heere der Fall, das auch reichlich über Artillerie und Munition, sowie über weiter zurückliegende Linien des Verteidigungssystems verfügt. Alles das muß man sich gegenwärtig halten, wenn man von einer Bewegungsschlacht auf solchen in Duzenden von Kilometer Tiefe zur Verteidigung besetzten Gelände spricht, und soll entsprechend die ausweichende Phantasie etwas zügeln. Alle Wünsche sicherlich, daß solche Bewegungsschlachten sich zu einer fortlaufenden Kette entwickeln und damit zum militärischen Triumph führen werden. Aber man soll nicht die Zukunft mit Hypothesen belasten.

#### Kaiser Karl an der Tiroler Front.

Nach Meldung des Wiener f. t. Telegraphen-Büros begab sich Kaiser Karl am Sonnabend mit Gefolge mittels Sonderzuges an die Tiroler Front und traf um 1 Uhr nachmittags in Trient ein.

### Die Kämpfe zur See.

#### Wieder 43 000 Tonnen!

W. T. B. meldet amtlich: Neue U-Boots-Erfolge im Armeikanal: vier Dampfer und ein Segler mit rund 20 000 Brutto-Registertonnen. Die Dampfer waren sämtlich bewaffnet, einer davon ein Landdampfer. Der Segler hatte 1400 Tonnen Öl, Reis und Stüdgut nach Le Havre geladen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya und Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum vier Dampfer und ein Segler mit 23 000 Brutto-Registertonnen versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Malda“ (7884 Tonnen) und „Roanoke“ (3755 Tonnen) mit Stüdgutladung, eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Dreimaßschoners, die mit zwei Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Vom Dampfer „Roanoke“ wurde der Kapitän gefangen genommen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Weitere Schiffsverluste.

Der Rotterdamer „Maasbode“ meldet: Der englische Postdampfer „City of Nagpur“ (5340 T.) ist gestrandet und vollständig wrad geworden. Der englische Dampfer „Hodwood“ (1472 Tonnen) ist gesunken, ebenso der norwegische Dampfer „Bluton“ (1449 Tonnen), der norwegische Dampfer „Setubal“ (1201 Tonnen), der Segler „Westfeld“ (1920 Tonnen) und der Dampfer „Bitholmen“ (477 Tonnen).

#### Ein holländischer Dampfer aufgebracht?

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet: Der holländische Dampfer „Groningen“ wird vermisst. Man glaubt, daß er aufgebracht wurde.

### Der Ausbau des polnischen Staatswesens.

#### Kaiserlicher Erlaß für Polen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute einen Erlaß der beiden Generalgouverneure in Polen an die geschäftsführende Kommission des polnischen Staatsrates, betreffend den Ausbau des polnischen Staatswesens. Der Veröffentlichung geht folgender kaiserlicher Erlaß an den Generalgouverneur in Warschau voran:

Mein Erlauchter Bundesgenosse, Se. kaiserliche und königliche apostolische Majestät, und Ich haben uns zu einem weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens, für das Wir durch die Proklamation vom 5. November 1916 den Grund gelegt haben, entschlossen. Der harte Kriegszustand gestattet leider noch nicht, daß ein König die alte polnische Krone zu neuem Glanze erweckt und daß eine aus allgemeinen und unmittelbaren Wahlen hervorgegangene Volksvertretung ihre Beratungen zum Wohle des Landes aufnimmt. Dagegen will Ich schon jetzt die Staatsgewalt in der Hauptsache in die Hände einer nationalen Regierung legen, während die Rechte und Interessen des Volkes einem neuen und erweiterten Staatsrat anvertraut werden sollen. Den Okkupationsmächten werden in wesentlicher Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Vertrauensmänner des Landes nur jene Befugnisse vorbehalten, die der Kriegszustand erfordert.

Ich erhoffe, daß dieser neue auf der Bahn zur Verwirklichung eines selbständigen polnischen Staates getane Schritt sich in seiner weiteren Auswirkung als segensreich erweisen und dazu führen wird, daß das durch die russische Herrschaft so lange in seiner freizeitlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gewaltsam zurückgehaltene Land durch die eigene Kraft seiner Bürger und den freien selbstgewählten Anschluß an die in treuer Freundschaft zu ihm stehenden Mittelmächte einer friedlichen und segneten Zukunft entgegengeht. Demgemäß beauftrage Ich Sie, das angebotene Patent, betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen gemeinsam mit dem kaiserlichen und königlich-ungarischen Militärgouverneur in Lublin zu erlassen. Großes Hauptquartier, 12. September 1917.

#### Wilhelm I. R.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zur Veröffentlichung der Mitteilungen über Polen: Im Vertrauen darauf, daß die Erfüllung der staatspolitischen Wünsche des polnischen Volkes selbst eine glückliche Zukunft sichern, und daß sie gleichzeitig den Grund legen wird zu guten nachbarlichen, wechselseitig befruchtenden Beziehungen zwischen den Völkern der Zentralmächte und dem polnischen Volke, haben die verbündeten Monarchen die Bahn der Politik vom 5. November 1916 betreten. Im Rahmen der Befugnisse, die den besetzenden Mächten nach den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts ohne weiteres zustehen, und im Rahmen gewisser weiterer im Patent genau bezeichneter Rechte, die sich die Okkupanten im Interesse der Heeresleitung und der Kriegsführung vorbehalten, soll die polnische Selbstregierung und Selbstverwaltung frei sein. Ein Regenschaftsrat mit Kronrechten, ein verantwortliches Ministerium, ein großer durchaus selbständig wirkender Behördenapparat, ein Staatsrat mit Parlamentarischen und Funktionsbasis und Spielraum, die der neuen polnischen Staatsfunktionen geboten werden, sind trotz des Krieges bereit und umfassend genug. Die Staatsverfassung, die Polen jetzt erhält, kann die günstige Entwicklung vorbereiten, kann sie aber nicht endgültig und in allen Einzelheiten festlegen. In welchen Grenzen, in welchen endgültigen For-

men und Zusammenhängen das Staatsleben im Gebiete des derzeitigen Generalgouvernements einschließlich seiner dauernde Gestaltung finden wird, entscheidet sich erst beim Friedensschluß. In den Polen selbst denen nun zum ersten male seit mehr als einem Jahrhundert es vergönnt ist, ihre reiche und vielseitige Begabung auch auf realpolitischen Boden zu betätigen, wird es sein, den Staat, der in ihre Hände gelegt ist, in die Richtung zu führen, die den großen Zukunftsinteressen des polnischen Volkes entspricht. Den polnischen Staatsmännern und Beamten, dem ganzen polnischen Volke ist jetzt die Pflege und Entfaltung des Gedankens der Proklamation vom 5. November 1916 anvertraut.

#### Die Berliner Preßstimmen

sind durchweg kühl oder ablehnend, was besonders scharf in der „Deutschen Tageszeitung“, der „Tägl. Rundschau“ und der „Kreuzzeitung“ zum Ausdruck kommt. Der polnische Politiker Graf Adam Korfier widerspricht dem im „Lokalanz.“ voll Vertrauen auf die wachsende realpolitische Erkenntnis seiner Landsleute, aber der „Lokalanz.“ selbst teilt dieses Vertrauen nicht. — Das „B. Tagebl.“ bespricht die Neuordnung neutral mit dem Wunsch, daß man die richtigen Männer zu ihrer Durchführung finden möge. — Die „Post. Ztg.“ weist auf die Enttäuschung hin, die bisher die polnische Bevölkerung den beiden Kaiserreichen bereitet habe, bezweifelt, daß die Polen genug realpolitischen Sinn zeigen werden, und befürchtet, daß sie statt dessen phantastischen Träumen eines größeren Polenreiches nachhängen werden.

#### Die Auswahl der leitenden Persönlichkeiten in Polen.

Für den neuen Regenschaftsrat in Polen kommt nach dem „Berl. Tagebl.“ in erster Reihe der Erzbischof von Warschau Kozowski, in Frage. Er würde, wenn die endgültige Wahl auf ihn fällt, den Vorsitz im Regenschaftsrat zu übernehmen haben. Seine Berufung wäre angelehnt an die Bedeutung, die die katholische Hierarchie für die polnische Bevölkerung hat, erwünscht, steht aber noch nicht fest. An zweiter Stelle wird an der Stadtpräsidenten von Warschau, Fürsten Lubomirski, gedacht. Für die übrigen Plätze werden noch Graf Ostrowski und der Bizemarschall Pomorski genannt. Auch die Person des künftigen Ministerpräsidenten steht noch nicht fest. Jedenfalls scheint der frühere österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, aus der Kandidatenreihe ausgeschlossen zu sein. Die Bedingung für die Berufung sämtlicher an leitende Stellen tretenden Persönlichkeiten ist die schriftliche Erklärung, die Regierung im Sinne und Geist der Mittelmächte führen zu wollen.

#### Die Befähigung der Neuorganisation Polens.

W. T. B. meldet unter dem 15. September aus Warschau: Heute Mittag gab der Generalgouverneur im Vortragsaal des königlichen Schlosses in Warschau der geschäftsführenden Kommission des provisorischen Staatsrats in Gegenwart seines engeren Stabes und des Grafen Posadowski-Wehner als Vertreter des Verwaltungschefs, Eggellenz von Kries mit seinem Stabe das allerhöchste Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur von Warschau, sowie den Erlaß der beiden Generalgouverneure an die Übergangskommission und das Patent betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen bekannt. Im Verlaufe der eindringlichen schlichten Feier brachte nach Verlesung der Urkunde im Namen der polnischen Kommission Professor Witulowski-Pomorski den Dank des polnischen Volkes in deutscher wie in polnischer Sprache aus.

Aus Lublin wird gemeldet: Aus Anlaß der feterlichen Verlautbarung des allerhöchsten Handschreibens sowie des Patentes betreffend den Regenschaftsrat sind alle öffentlichen Gebäude besetzt. In Anwesenheit der offiziellen Persönlichkeiten sowie der Vertreter sämtlicher Bevölkerungsschichten fand gestern im Festsaal des Generalgouverneurs die Verlesung der Urkunden durch den Generalgouverneur in polnischer Sprache statt. Der Generalgouverneur verwies in seiner Ansprache auf die weittragende geschichtliche Bedeutung des Augenblickes, wo die Schicksale der Nation den Händen der polnischen Nation übergeben wurden und schloß mit Hochrufen auf die gesegnete polnische Regierung.

### Rußland als Republik.

#### Eine amtliche Erklärung.

Die vorläufige Regierung hat, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, eine amtliche Erklärung erlassen, in der es heißt: Die Rebellion des Generals Korniloff ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und des Landes getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit.

Weiter erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist, und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen ohne Verzug zu ergreifen, um die erschütterte Staatsordnung wiederherzustellen, bewog die vorläufige Regierung, ihre gesamte Macht 5 Ministern mit Präsidenten des Ministerrats an der Spitze zu übertragen. Die vorläufige Regierung setzt sich als Hauptaufgabe die Wiederherstellung der Ordnung im Staate und die Erneuerung der Kampffähigkeit der Armee.

Damit hat der Diktator Kerenski, wie der „Berl. Lokalanz.“ sagt, eine Entscheidung getroffen, die nach den bisherigen Absichten der meisten revolutionären Gruppen der gesetzgebenden Versammlung vorbehalten bleiben sollte. Die Berichte dieser Tage lassen darauf schließen, daß sich Kerenski im Verlaufe der letzten Ereignisse auf Seiten der Sozialisten gestellt hat. Er zeigt, daß er von einem Zusammengehen mit der kadettischen Politik nichts wissen will. — Die „Berliner Volksztg.“ meint: Ob das Kriegskabinett sich auf die sozialistische Demokratie vorwiegend stützen kann oder will, ist noch nicht klar zu ersehen. — Der „Vorwärts“ schreibt: Kerenski's Diktatur ist jetzt formell vollkommen. Wie der Sowjet diese Wendung der Dinge hinnehmen wird, bleibt abzuwarten. — Im „Berl. Tagebl.“ heißt es: Die Ententepresse ist jetzt bemüht, den Eindruck zu erwecken, als habe sie immer nur für den Sieg Kerenski's gebetet und niemals den Triumph Korniloff's gewünscht. Viele publizistische Wortführer der demokratischen Länder traten plötzlich gegen das in Kerenski verkörperte demokratische Prinzip auf und für die von Korniloff repräsentierte Reaktion ein. Sie taten dies, weil sie von der militärischen Gewaltherrschaft Korniloff's eine Wiederherstellung der russischen Kriegsmacht erhofften, und sie kehren erst jetzt wieder enttäuscht zu Kerenski zurück.

#### Ein Kriegskabinett Kerenski's.

Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg, es verlaute, daß nach langen Verhandlungen ein Kriegskabinett mit folgenden fünf Ministern gebildet worden sei: Ministerpräsident Kerenski, Kriegsminister General Werhowski, Marineminister Admiral Werberowski, Minister des Äußern Terestschenko und Minister für Post und Telegraphie Nikitin.

#### Kerenski an Heer und Flotte.

Der Oberbefehlshaber Kerenski hat einen Tagesbefehl an Heer und Flotte erlassen, in dem es heißt, daß die Armee, die in den Tagen der Unruhen Treue und volles Vertrauen zur vorläufigen Regierung bekundet habe, dessen eingedenk sein werde, daß das Vaterland nur durch Wiederherstellung der Disziplin in der Armee und durch enge Vereinigung aller seiner Glieder gerettet werden könne.

#### Korniloff verhaftet.

Reuter meldet: Die Regierung wurde von der Verhaftung Korniloff's und seiner hauptsächlichsten Mitschuldigen verständigt.

Damit scheint der Putschversuch Korniloff's in der Tat erledigt zu sein. Der Generalstabschef ist allem Anschein nach das Opfer seiner Unterführer geworden, die zu der „Regierung“ übergingen. Sicher ist, daß damit noch kein Ende der Erschütterungen des russischen Reiches gegeben ist. Kerenski ist der Sieger des Tages. Ob er aber imstande sein wird, die Moral und damit die Kampfkraft des russischen Heeres wieder herzustellen, erscheint mehr als zweifelhaft. Diese Aufgabe geht über Menschenkraft. Der Pessimismus der englischen und französischen Presse, die darüber klagen, daß Rußland nun ganz auszufalle, ist deshalb wohl begreiflich.

#### Selbstmord des Generals Krimoff.

Reuter meldet aus Petersburg: Der Befehlshaber der Truppen Korniloff's, General Krimoff, traf in Petersburg ein, nachdem er die Truppen aufgefordert hatte, die Waffen zu strecken und sich der Regierung zu unterwerfen. Er wurde von Kerenski empfangen. Sodann kehrte er in seine Wohnung zurück und beging dort Selbstmord, indem er sich durch einen Revolverbeschüß tötete.

#### Korniloff's Nachfolger.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach Meldungen, die im Kriegsministerium eingelaufen sind, ist Generalstabschef Alexejew im Hauptquartier eingetroffen. Kerenski hat den in Orcha, Smolensk und Witeb liegenden Abteilungen der revolutionären Truppen und zwar Infanterie, Artillerie und Kavallerie, die unter dem Befehl des Obersten Korotkow stehen, befohlen, sich zur Verstärkung der der provisorischen Regierung treu gebliebenen Bestände der Garnison nach Mohilew zu begeben, um die Verhaftung der Generale Korniloff und Bulomski sowie der anderen an der Verschwörung beteiligten Personen durchzuführen. Oberst Korotkow hat Befehl erhalten, bei der Verhaftung im Einvernehmen mit dem Untersuchungsausschuß, dessen Vorsitz der Marinestaatsanwalt Jablowski ist, vorzugehen. Jablowski hat sich gleichfalls in das Hauptquartier begeben.

Verstärkungen Blättern zufolge erwartet man in Petersburg, daß sowohl General Korniloff als auch Kaledin wegen Meuterei erschossen werden. Korniloff habe die Wiedereinführung der Todesstrafen wegen Meuterei im Heere geschaffen.

#### Die Lage in Petersburg.

Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Stockholm berichtet wird, herrscht in Petersburg seit 5 Tagen allgemeine Flucht. Da die Eisenbahnfahrkarten gänzlich ausverkauft und Wagen kaum erhältlich sind, verlassen die Menschen zu Fuß die Stadt, ohne selbst Klarheit zu besitzen, wovor sie eigentlich fliehen. Es herrscht die allgemeine Auffassung, daß die Hauptstadt vielleicht in einigen Tagen vor dem Verhungern steht. In dieser Stimmung gibt es nur eine Sehnsucht: Frieden.

Provinzialnachrichten.

Gnesen, 13. September. (Verstorbener.) In einem Leiche bei Grolau wurde die Leiche eines etwa 17 Jahre alten unbekanntem Burgen gefunden...

Gnesen, 14. September. (Verstorbener.) An dem Aurlus zur Anfertigung von Hausschuhen haben hier über 300 Frauen und Mädchen aus allen Schichten der Bevölkerung teilgenommen...

Stolp, 7. September. (Zur weiteren Dedung von Kriegsausgaben.) Die Stadtwartenden stellen zur weiteren Dedung von Kriegsausgaben dem Magistrat die Summe von 1500 000 Mark zur Verfügung...

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft vom 19. September bis 18. Oktober.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. September. 1916 Erklärung des russischen Präsidenten bei Zareze. 1915 Eroberung von Wilna. 1914 Befreiung von Antiochia durch eine österreichisch-ungarische Flottille...

Thorn, 17. September 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Wieselweber Konrad Mackiewicz (Inf. 176) aus Thorn; Musikleiter Hermann Lemke aus Janowo, Kreis Culm; Dragoner Otto Schwarzjopf aus Graudenz.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant Karl August von der Osten a. d. H. Witnik (Inf. 3); Intendantsekretär Schwarz (im Frieden im 17. U.S.); Leutnant und Batterieführer in einem Jagark. Regt. Flemming, Sohn des Rentners F. in Danzig-Langfuhr; Unteroffizier d. R. Leo Klingner (Pion. 17) aus Danzig. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer Brunka aus Culm, Kreis Püzig; Buchdruckmaschinenmeister Joseph Klimczok aus Ostrow; Grenadier Fritz Kempel aus Jügelich bei Marienwerder; Landturmann Oskar Foede (Inf. 21), Sohn der Schmiedemeisterwitwe F. aus Marienwerder; Musikleiter A. Komalsti, Sohn des Maurers A. in Schney; Schriftföher, Kriegsfreiw., Kanonier Albert Winstski aus Neumarf; Gefreiter Anastasius Kost und Gefreiter Anton Polomski aus Mikolaiten.

(Personalien von der Justiz.) Der Staatsanwaltschaftssekretär Jechner in Konitz ist in gleicher Eigenschaft an die Staatsanwaltschaft zu Danzig versetzt. Staatsanwaltschaftsaffistent Buraw in Konitz ist zum Sekretär bei der dortigen Staatsanwaltschaft ernannt.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Max Kröder zu Luben zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Luben ist bestätigt.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Rechnungsrat, Steuersekretär Ulrich in Thorn verliehen worden.

(Der Übergang in die Winterzeit) hat sich in der getriggen Nacht unmerklich vollzogen, da der Abendverehr sich gettern noch in der alten Weise abwickelte, ohne die Polzeihunde schon, wie es im vorigen Jahre geschah, von 11-Uhr auf 11:15-Uhr zu verlängern. Kurz vor 3 Uhr wurde die elektrische Zentraluhr auf der Hauptfeuerwache, mit der sämtliche öffentlichen Uhren verbunden sind, angehalten und, nachdem die unveränderliche Reserveuhr den Verlauf einer Stunde angezeigt, wieder in Bewegung gesetzt, sodass die Renormierung auf die Sekunde genau erfolgte. Eine merkwürdige Erscheinung ist, dass niemand zu früh ins Kontor kam, während bei Einführung der Sommerzeit immer einzelne Nachzügler zu erscheinen pflegten, denen die Einrichtung überraschend gekommen ist.

(Zur Kohlenfrage) wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, dass von der königlichen Regierung Maßregeln vorbereitet werden, die diejenige Hauszahl die Lieferung von Kohlen sichern. Eine darauf bezügliche Verordnung ist Ende des Monats zu erwarten. Bis dahin gelten die Bestimmungen, dass die Kohlenhandlungen ein Drittel ihres Vorrats zurückhalten, ein Drittel an Dritte Verbraucher in Mengen von 1 bis 5 Zentnern abgeben müssen und nur das letzte Drittel für größere Bestellungen verwendet werden darf.

(Die behördliche Regelung der Hausbrandbelieferung.) Das „Kriegsamt“ bringt folgenden Artikel: Die vielfach bestehende Beunruhigung der Bevölkerung über die Aufhebung der Hausbrandbelieferung veranlasst uns zu dem Hinweis, dass seitens des Reichskommissariats für die Kohlenverteilung wie auch aller beteiligten Stellen die Hausbrandverorgung als eine der allerwichtigsten Aufgaben in der gegenwärtigen Kriegslage voll gewürdigt wird. Dementprechend sind erstmalig für August beträchtliche Kohlenlieferungen für diesen Zweck vor allen anderen dringlichen Lieferungen angeordnet worden. Für September ist die Maßnahme wiederholt und die Menge erhöht; dabei ist der Notlage einer Reihe von großen Städten durch Festsetzung verstärkter Lieferung besonders Rechnung getragen worden. Diese Zuweisungen machen sich bereits fühlbar und werden ohne Zweifel auch in den kommenden Wochen das Vertrauen der Bevölkerung in die behördliche Regelung der Hausbrandbelieferung stärken. Der Reichskommissar für Kohlenverteilung.

Die Kartoffelverorgung für 1917/18.

Zu der Bundesratsverordnung über die Kartoffelverorgung im laufenden Wirtschaftsjahre haben die zuständigen preussischen Minister eine ausführliche Anweisung den Verwaltungsbehörden zugehen lassen. Danach kann die endgiltige Feststellung der für die Kartoffelverorgung sicherzustellenden Menge erst nach Beendigung der Ernte durchgeführt werden. Die Reichskartoffelstelle wird daher zwei Verteilungspläne aufstellen, und zwar zunächst einen auf Ernteschätzungen beruhenden vorläufigen und sodann, nach beendeter Ernte, den endgiltigen, der auf die Ergebnisse der Bestandshebung aufgebaut sein wird. Für Gartenbesitzer und Landbesitzer ist folgendes hervorzubehalten: Die im Kleinbau gezogenen Kartoffeln von Flächen bis zu 200 Quadratmetern sind den Kleinbauern restlos zu belassen; hierzu erforderliche Ausfußgenehmigungen sind zu erteilen. Dem Kommunalverband steht es frei, die Kartoffeln auf den Bedarfsanteil des Kartoffelverorgers, seiner Familie und seiner sonstigen Haushaltsangehörigen teilweise anzurechnen. Findet die Anrechnung statt, so sind dem Kleinbauern von seiner Ernte das Saatgut und mindestens 1 1/2 Pfund je Kopf und Tag für das ganze Wirtschaftsjahr zu belassen.

(Übermalige Herabsetzung der Höchstpreise für Gemüse.) Nach einer Anweisung der Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die Provinzialstelle für Gemüse und Obst am 10. September eine Neuherabsetzung der am 6. September beschlossenen Höchstpreise vornehmen müssen. Die neuen Preise bedeuten teilweise eine weitere Herabsetzung auch der Kleinhandels-höchstpreise.

(Keine Beschlagnahme von Obst.) Es wird die Behauptung verbreitet, daß vom 17. September ab alles Obst beschlagnahmt sei. Das ist unzutreffend. Am 17. September tritt lediglich eine andere Form für die Beförderungsgenehmigung ein. Bisher wurde diese formlos erteilt, vom 17. September ab aber muß der vorgeschriebene Beförderungsschein erteilt werden. Im übrigen bleibt es bei den alten Bestimmungen.

(Erneute Herabsetzung der Kohlenpreise in Sicht.) Das Kohlenyndikat hat Verhandlungen mit dem Winterministerium wegen einer neuen Preisherabsetzung ab 1. Oktober eingeleitet, die bald zum Abschluß kommen dürften, und zwar steht eine Erhöhung um etwa 2 Mark in Aussicht, für welche die Regierung angesichts des vorgebrachten Materials geneigt scheint. Die gleiche Meldung ist bereits vor einigen Wochen verbreitet worden, damals jedoch mit der Einschränkung, daß die Hausbrandkohle von der Erhöhung ausgenommen werden soll, was wir auch für durchaus berechtigt halten.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen. Die auswärtigen Bezüge unserer Zeitung „Die Presse“ bitten wir, die Neubestellung für das nächste Vierteljahr so frühzeitig wie möglich aufzugeben. Später kann durch die starke Inanspruchnahme der Postämter eine solche Bestellung leicht verzögert, oder gar übersehen werden, woraus sich dann Unregelmäßigkeiten in der Zustellung ergeben können.

(In der Leitung der Ortskohlenstelle) ist ein Wechsel eingetreten. Herr Stadtrat Uch hat das Degernat infolge Arbeitsüberlastung niedergelegt. Wie wir hören, wird Herr Stadtrat Dr. Gerlich die Leitung der Ortskohlenstelle übernehmen.

(Zur Kohlenverparnis.) Gelegentlich des geistigen Gottesdienstes in der ev. Neuhilflichen Kirche teilte Herr Superintendent Waubler der Gemeinde mit, daß auf Anordnung der obersten Kirchenbehörde im kommenden Winterhalbjahr zwecks Erparnis des Heizmaterials sämtliche evangelischen Kirchen nicht geheizt werden dürfen. Auch sollen die sonst während des Gottesdienstes brennenden Altarleuzer, um Beleuchtungsmaterial zu sparen, nach Möglichkeit nicht angezündet werden. Nachdem die evangelischen Kirchengemeinden bereits den größten Teil ihrer Kirchengeladen und auch die zimmernen Pfeifen der Orgeln auf den Altar des Vaterlandes gelegt haben, werden sie auch noch gerne dieses Opfer bringen, um auch auf diese Weise zum Durchhalten bis zum glücklichen Ende beizutragen.

(Lichterparnis durch Arbeitszeit-Einteilung.) Während die Verhandlungen über die durchgehende Arbeitszeit — die sich übrigens für Handwerk und Fabriken auch nicht in dem Maße eignet wie für Kontore und Büros — noch schweben, sind einzelne Betriebe bereits zur Selbsthilfe geschritten und haben eine Arbeitszeit eingeführt, die eine Beleuchtung der Werkstätte ermöglicht. So wird jetzt in der Maschinenwerkstatt von Georg Doehn die Arbeit um 5 Uhr begonnen und um 6:45 Uhr beendet, mit Frühstückspause von 7 bis 7:45 Uhr, Mittagspause von 11—12 Uhr und Vesperpause von 3—3:45 Uhr, eine Einteilung, durch welche eine volle, unverkürzte tägliche Arbeitsleistung von 10 Stunden und 1 Überstunde ohne Licht erzielt wird. In dieser Ausdehnung läßt sich die höchste Arbeitszeit ja nicht mehr lange aufrechterhalten, aber für Betriebe mit kürzerer Arbeitszeit läßt sich durch weite Einteilung die tägliche Lichtersparnis noch wochenlang durchführen. Möge das Beispiel Beachtung finden!

(Thornener Ferienkammer.) Sitzung vom 15. September. Vorsitz: Landgerichtsdirerktor Hohberg; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Würau, Landgerichtsrat Müller, Landrichter

Rathhaus und Amtsrichter Dr. Rougear bezw. in einer Sache Landgerichtsdirerktor Franzl. Staatsanwalt: Meißner Peter. Die Restaurateurfrau Pelagia T. war vom Schöffengericht vor der Anklage der Höchstpreisübertretung freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Beweisaufnahme vor der Strafkammer ergab folgenden Sachverhalt: Am 30. Januar besuchte der Kanonier Figer das Lokal der Angeklagten und fragte, ob sie ihm etwas Speck ablassen könne, den er seiner Frau nach Berlin mitnehmen wolle; Frau T. jagte, sie hätte höchstens ein Pfund russischen Speck übrig, der koste aber 7 Mark. Als Figer später nochmals anfragte, gab ihm Frau T. ein Pfund Speck. Figer entfernte sich mit diesem, ohne zu bezahlen, und erstattete Anzeige. Man gab ihm den Rat, den Speck gleich, jedoch zum Höchstpreise von 2,10 Mark, zu bezahlen. Als Figer dann der Frau T. den Geldebetrag hinlegte, nahm diese das Geld nicht und erklärte, sie schenke ihm den Speck als Liebesgabe. Die Strafkammer erachtete die Angeklagte der Höchstpreisübertretung für schuldig und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

(Wegen Diebstahls hatten sich die Arbeiter Anton Brauer und Johann Krawicynski und wegen Beihilfe zum Diebstahl der 15 Jahre alte Kaufmännin Alois J. zu verantworten. Der letztere wurde im Mai von der Firma Kuznick beauftragt, aus einem auf dem Hauptbahnhof stehenden Wagon von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, der mit getrockneten Pflaumen in Säcken beladen war, Proben zu holen. Als er damit beschäftigt war und zu dem Zwecke einzelne Säcke öffnete, gingen die beiden anderen Angeklagten vorüber. Sie baten J., ihnen einige Pflaumen zu schenken. J. schlug ihnen auch die Bitte um eine Kostprobe nicht ab. Die beiden machten aber von der Erlaubnis einen sehr ausgiebigen Gebrauch; sie füllten sich jeder in mitgebrachte Säcke über 50 Pfund Pflaumen im Werte von 120 Mark ein und brachten sie nach der Wilschischen Erfrischungshalle zur Aufbewahrung. Auch andere Personen sollen Pflaumen gestohlen haben. Das Schöffengericht hat wegen des Pflaumen Diebstahls den Arbeiter Brauer zu 1 Woche und den Krawicynski zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt, den Kaufmännin J. von der Beihilfe zum Diebstahl freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt wies auf die Zunahme der Eisenbahn Diebstahle hin, gegen die scharf eingeschritten werden müsse. Dieser Diebstahl sei mit großer Dreistigkeit ausgeführt worden. Mit Rücksicht hierauf wie auf den Wert des Gestohlenen beantragte er gegen Brauer 6 Wochen, gegen Krawicynski 1 Monat, gegen J., der offensichtlich gewollt, daß sich die beiden Arbeiter die Pflaumen aneigneten, wegen Beihilfe zum Diebstahl 1 Woche Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen J. auf 1 Woche Gefängnis, erklärte aber, mit Rücksicht auf dessen Jugend Strafausschlagung zu bewilligen. Bezüglich der übrigen Angeklagten verblieb es bei der vom Schöffengericht verhängten Strafe.

(Ein Familienmitglied hat seinen letzten Willen durch die Ehefrau Katharina A. aus Klein Brudzwam, Kreis Briesen, nebst ihrer Tochter Veronika auf die Anklagebank. Der Fabrikbesitzer Julian S. aus Briesen war mit einer älteren Tochter der Frau A. verheiratet, die vor etwa zwei Jahren durch einen Automobilunfall ums Leben kam, zwei Kinder, ein Mädchen von 5 und einen Knaben von 1 1/2 Jahren, hinterlassend. Letzterer war kränzlich, daher nahm ihn seine Großmutter, die Frau A., zu sich nach Brudzwam. Der Junge verblieb hier über 11 Monate und wurde von der Großmutter sehr gut gepflegt, jedoch er in großer Liebe an ihr hing. Frau A. war es auch gar nicht unangenehm, als S. im November v. Js. auf einer Geschäftsreise in Groß Ruchlin vor sprach und sagte, er würde auf der Rückfahrt den Knaben mit nach Hause nehmen. Sie suchte daher den Plan zu vereiteln, indem sie nichts für die Abreise des Kindes vorbereitete; sie wendete auch ein, es sei für eine so weite Fahrt des Kindes zu kalt. Auch der Knabe hat, bei der Großmutter bleiben zu dürfen. S. bestand jedoch auf die Mitnahme und wollte den Jungen in einen Pelz einhüllen. Es entstand schließlich ein Hin- und Herzuzen. S. drang nun auf seine Schwiegermutter ein und ließ sie gegen eine Holzstille und den Kochherd. Die Tochter kam ihrer Mutter zu Hilfe und hielt dem S. die Hände fest. Frau A. ergriff zur Abwehr ein langes Holzstiel und hieb damit auf den Angreifer ein, sodas dieser blutete. S. fuhr logisch unter Mitnahme des Scheiters zum Tat, der ihm die Verletzungen bescheinigte. Dann stellte er Straf Antrag gegen seine Schwiegermutter und wurde als Nebenkläger zugelassen. Das Schöffengericht verurteilte Frau A. wegen Körperverletzung zu 1 Woche Gefängnis und sprach die Tochter frei. Die von Frau A. und dem Nebenkläger eingelegte Berufung führte heute nach erneuter Beweisaufnahme zur Aufhebung des Urteils. Der Gerichtshof war der Überzeugung, Frau A. habe in der Notwehr gehandelt, und sprach sie daher ebenfalls frei, während die Berufung des Nebenklägers S. auf seine Kosten zurückgewiesen wurde. — Die von der Arbeiterfrau Albertin Rah aus Püwitz gegen ihre wegen Diebstahls erfolgte Verurteilung eingelegte Berufung wurde verworfen, weil sie nicht erschienen war.

(Zur der Getreideschlebung) ist noch mitzuteilen, daß daran beteiligt sind der Kaufmann Anders aus Berlin, der Verwalter der Leibfischer Mühle Rippert, der Vorsteher König des Güterbahnhofes Thorn und der Vorsteher Stiemert der Station Leidlich. Es liegt übrigens nur der Versuch vor, zwei Waggons Roggenmehl, etwa 400 Ztr., zu verschleiben; zur Ausführung ist die Tat, dank der Wachsamkeit der Geheimpolizei, nicht gekommen, sodas weder Staat noch Mühle geschädigt worden sind.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden wurden ein Gürtel, ein Bund Schlüssel, ein Regenstirn und eine Brosche.

Aus dem Landkreise Thorn, 17. September. (Bieheuche.) Unter dem Federich des Besitzers Molerowski in Thornisch Papau ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prehehehliche Verantwortung.) Die Kohlenverteilung in Thorn nimmt allmählich Formen an, zu denen man jetzt nicht mehr schweigen kann. So hat der Magistrat eine diesige Kohlenfirma verpflichtet, ihre Bestände in kleinen Mengen an alle Einwohner zu veräußern. Will man bei dieser Firma seinen Bedarf bestellen, so heißt es, es sind keine Kohlen da, während an den beiden auf die Ablehnung folgenden Tagen

von demselben Kohlenhändler allein am Wilhelmsplatz ein Haushalt 400 Zentner, ein anderer Haushalt 100 Zentner und ein dritter 90 Zentner erhielten. Unter diesen Umständen muß man das Vertrauen in eine gerechte Verteilung verlieren. Möge der Magistrat beizeiten nach Ordnung sehen!

Anmerkung der Schriftleitung: Die Angaben des Eingangs treffen, was die gelieferten Mengen anbetrifft, nicht ganz zu. Bei dem angeblich mit 400 Zentnern belieferten Haushalt handelt es sich beispielsweise um ein Institut, dem auf Magistratsbeschlus hin 200 Zentner insgesamt zugewilligt wurden, während bisher tatsächlich nur 169 Zentner geliefert sind.

Letzte Nachrichten.

Dr. von Kühmann verbleibt einige Tage in Süddeutschland.

Berlin, 17. September. Staatssekretär Dr. von Kühmann wird im Anschluß an seinen Besuch am königlichen bayerischen Hofe zur Ordnung dringender privater Angelegenheiten einige Tage in Süddeutschland verbringen.

Was die Stockholmer Konferenz will.

Stockholm, 17. September. „Svenska Telegrammbüran“ meldet: Ein Manifest an die der Internationale angehörenden Parteien, das das Organisationskomitee der Stockholmer Konferenz erläßt, gibt eine Erläuterung über die Lage. Das Komitee erklärt, daß der Plan, in Stockholm eine internationale sozialistische Konferenz einzuberufen, weder preisgegeben wurde, noch es werden wird. Die Konferenz wird stattfinden, sobald die Frage geregelt ist. Die russische Abordnung war in der Lage, sich in Großbritannien, Frankreich und Italien davon zu überzeugen, daß die Arbeiterklassen der Stockholmer Konferenz ergeben sind, und daß die Bewegung zugunsten einer gemeinsamen Handlung für einen gerechten und dauerhaften Frieden in allen Kreisen gewachsen ist. Die brutale Verweigerung der Pässe vermag das Klassenbewußtsein des Proletariats nicht abzuschwächen. Aus diesem Grunde rufen wir die Arbeiter Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten auf, den Raub der elementaren Freiheit, den des Meinungs austausches, nicht zuzulassen. Das Schicksal der Stockholmer Konferenz ist eng verknüpft mit dem der russischen Revolution. Wir senden unseren Genossen, den Arbeitern und Bauern Rußlands, den Ausdruck unserer Bewunderung und unserer Solidarität. Die Arbeiterklasse aller Länder, die den Sturz des Jarrismus mit Begeisterung begrüßt haben, werden dem Treiben der internationalen Reaktion widerstehen. Wir geben zugleich der festen Hoffnung Ausdruck, daß die Sozialisten Deutschlands und Österreichs energisch gegen einen jeden Plan protestieren werden, der die Revolution untergrübt und Deutschland zum Mitschuldigen der Gegenrevolution machen möchte. Die Stockholmer Konferenz soll ein neues Zeitalter in dem Kampf des Proletariats gegen den Imperialismus einleiten. Die Arbeiterklasse will tatsächlich, daß dieser Krieg der letzte sei. Sie will die Staaten demokratisieren, neuen Zusammenstößen vorbeugen, Wirtschaftskriege verhindern und vor allem will sie durch Rechtsbürgschaften und Schiedsgerichte ein friedliches, zu Wasser und zu Lande entwaffnetes Volk begründen, ein Europa der Demokratie und wahrer Freiheit.

Armee und Flotte Finnlands geben das Versprechen der Treue ab.

Peterburg, 16. September. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsinki, daß die Generalverlammlung der demokratischen Organisationen den Offizieren der Armee und Flotte Finnlands vorgeschlagen hat, das Versprechen der Treue gegen die vorläufige Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsinki veröffentlicht einen Aufruf, der die Haltung der Flottenbesatzungen streng tadelt. Der Marineminister seinerseits hat ein Telegramm an das Zentralkomitee der Flotte gerichtet, worin er ihm empfiehlt, alle Ausfahrungen zu verhindern, die geeignet seien, die Marine zu desorganisieren, indem sie ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber einer wahrscheinlichen deutschen Offensive verhindern.

Berliner Börse.

Das Geschäft im freien Börsenverehr war heute absehnend im Zusammenhang mit dem verminderten Besuch wegen der hohen jüdischen Feiertage wesentlich stiller als in den Vorwochen und das Interesse war mehr den sogenannten Friedenswerten, Schiffahrts- und Kolonialwerten, Orientbahn, türkische Tabakalien und Schantungswerten zugewandt. Diese zogen auf einige Umsätze im Laufe an, dagegen waren Kontraktwerte wenig verändert und Auktionswerte gaben im Laufe nach. Einige Kaufakt zeigten für russische Werte, Genuß hat sich nichts von Bedeutung verändert.

Notierung der Dividenden-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Ausschüttungen: a. 15. Septem. b. 14. Septem. Gold Brief Gold Brief

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. September, früh 7 Uhr. Barometerstand: 764 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,22 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius. Wetter: troffen Wind: Nordwesten.

Wetteranage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 18. September: Wolkig, zeitweise Regen.



Am 16. September erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 13. September infolge Verwundung mein innig geliebter Mann, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Feldwebellieutenant und Kompagnieführer im Landst.-Inf.-Batt. Stolp I

# Otto Klinkusch

in einem Feldlazarett verstorben ist.

Thorn-Möder den 17. September 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ella Klinkusch, geb. Dobrick.



Ganz unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 10. d. Mts. unser lieber unvergesslicher Sohn und Bruder, der Seminarist

# Arnold Dobrindt

Ranonier im Inf.-Regt. Nr. 17

im blühenden Alter von noch nicht 19 Jahren den Heldentod für sein so sehr geliebtes Vaterland gefunden hat.

G. r. Bösen dor f, R. Thorn den 17. Sept. 1917.

Im tiefsten Schmerz

Gendarmerie-Wachmeister Dobrindt  
nebst Frau und Kindern.

Am 12. d. Mts. starb plötzlich mein lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oberfeuerwerker

# Kurt Boehlke.

Dieses zeigen tiefbetrußt an,  
Thorn, den 17. September 1917

die trauende Mutter u. Geschwister.

Die Einäscherung fand am 14. d. Mts. in Eisenach statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft meine geliebte Frau, unsere innigste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

# Eva Janke

geb. Lemke

im Alter von 73 Jahren.

Thorn den 17. September 1917.

Im tiefsten Schmerz:

Johann Janke, als Gatte,  
Gustav Janke,  
Antonie Blum, geb. Janke,  
Otto Janke,  
Hulda Janke, geb. Schramm,  
Selma Janke, geb. Greger,  
Karl Blum,  
und acht Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Friedhofes aus statt.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

19. Januar 1918,  
vormittags 10 Uhr,

an der Geschäftsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden die im Grundbuche von Thornisch Papau, Band 1 Blatt Nr. 49 und Thornisch Papau, Band 4, Blatt Nr. 78, (eingetragene Eigentümer am 13. August 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Der Besitzer Johann Hoffmann und seine gütergemeinschaftliche Ehefrau Rosalie, geborene Magowski, eingetragenen Grundstücke a. Thornisch Papau Blatt Nr. 49, Gemarkung Thornisch Papau, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 329/59, 330/59, 60, Acker, Hofraum zc. und Weide, in der Gemarkung, 3 Hektar 71 Ar 80 Quadratmeter groß, Reinertrag 8,16 Taler, Grundbesitzerrolle Nr. 54,

b. Thornisch Papau Blatt Nr. 78, Gemarkung Thornisch Papau, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 53, 54, 55, 240/56, Weide- und Acker in der Gemarkung, 4 Hektar 39 Ar 40 Quadratmeter groß, Reinertrag 10,10 Taler, Grundbesitzerrolle Nr. 82.

Thorn den 10. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Erstklassigen Violin-Unterricht erteilt Johannes Jendrowski, Wilhelmstraße 11, 1.

Den werthen Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Anzeige, das sich bei mir

## lämfl. Garnituren

am Lager befinden, wie:

Edelmarder,  
Steinmarder,  
Nerz,  
Blauschwarz,  
Schwarz,  
Mirel,  
Ramin.

R. Schütz, Coppersnitzerstr. 26.

Gebildete, junge Dame sucht Beschäftigung in häuslichen schriftlichen Arbeiten.

Angebote unter B. 2077 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
Weinstehende Witwe sucht vom 1. 10. ab Stellung in einem kath. Hause. Am liebsten wäre ihr die selbständige Führung eines Haushaltes.  
Angebote unter K. 2035 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine junge Dame,

welche handelswissenschaftlich gründlich ausgebildet ist, eine längere Zeit schon tätig, worüber gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht Stellung vom 1. Oktober evtl. auch später als Stenotypistin oder Kontoristin.  
Gefl. Angebote unter N. 2063 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, evtl. mit 300 Mk. Verm., sucht Stellung auf dem Lande in frauenlosem Haushalt.  
Angebote unter W. 2047 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ihre am 15. 9. vollzogene Kriegstraumung beehren sich anzudeuten  
**Hugo Zader,**  
Leutnant d. R. im Inf.-Regt. von der Marwig (8. pomm.) Nr. 61.  
**Elsa Zader,**  
geb. Quarg.  
Berlin-Wilmersdorf.

Aufrichtiger Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme beim Scheiden unserer lieben, guten Tante, Fräulein Marie Dannhoff.  
**Ernst Dannhoff. Kurt Matthes.**

**Dienstag, 18. September 1917,**  
8 Uhr abends,  
im Vereinszimmer des Artushofes werden alle Geschäftsinhaber Thorns zur  
Besprechung des in Aussicht genommenen  
**4 Uhr-Ladenschlusses**  
und der  
Neuordnung des Seifenhandels  
eingeladen.  
Berein deutscher Kaufleute, G. B.

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Oktober  
**Altstädtischer Markt 14,**  
neben der Post.  
**C. Frisch, Hamburger Fischräucherei.**

**Odeon-Lichtspiele**  
Gerechtigstr. 3.  
Dienstag bis Donnerstag:  
**Die Zieheronate.** Filmtraumdi in 5 Akten von Rosenhahn.  
In der Hauptrolle: **Lotte Neumann und Friedrich Zelnik.**  
Darsteller:  
Karl Werner, Friedrich Zelnik, v. Th. Königgräberstr., Bn.  
Frau Werner, seine Mutter, Frida Richard  
Hedwig, ihre Nichte, Grete Diercks, v. Komödienhaus  
Geheimrat Berger, Max Freiburg, v. Hamb. Schauspielhaus.  
Lina, seine Tochter, Lotte Neumann.  
**Die beiden Schulzen.** Lustspiel in 3 Akten.  
Personen: Johann Schulz, Großkaufmann, Peter Schulz, sein Bruder, Marie, Johannes Frau Julie, Peters Frau, Georg, denen Kesse, Susanna, Georgs Braut.  
**Neueste Kriegswoche.**  
Von Freitag den 21. kommt der Film: **Es werde Licht** — Ein Kulturfilm in 5 Akten, mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, und der gepumple Papa.  
Die Herrschaften werden höflich gebeten, den Vorstellungen möglichst gleich bei Beginn derselben, von 3 Uhr ab beizuwohnen, da sich nur dann über die Plätze besser bestimmen läßt.

Wer erteilt einem Schüler  
**Unterricht**  
in französischer und englischer Sprache?  
Angebote unter Q. 2066 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Wer erteilt Oberprimaner  
**Privatstunden in Mathematik?**  
Angebote unter Y. 2074 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Wer möchte einer redlich arbeitenden Witwe reine  
**Glanz- oder Reisstärke**  
abreten? Angeb. m. Preis u. V. 2070 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
7500 bis 11000 Mark  
erstklassige Hypothek von sofort oder später gesucht.  
Angebote unter B. 2052 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsgesuche**  
Zum 1. 10. suche ein Zimmer mit Küche zu mieten.  
Preisangebote erbeten unter A. 2076 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Gesucht von einer Dame  
**gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung.**  
Angebote unter W. 2071 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Suche zum 1. 10. 17  
**möbl. Zimmer mit einem Bett** mit Küche oder Küchenbenutzung.  
Angebote unter Z. 2075 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**1 bis 2 möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung von kinderlosem Ehepaar zum 1. 10. gel. Angeb. u. P. 2065 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Wer vermietet an Geigenlehrer  
**bekleidetes, separates Zimmer?**  
Ang. nur mit Preisangabe u. U. 2069 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein großer Laden**  
mit Nebengeb.,  
**3. Etage**  
**eine gr. Wohnung**  
vom 1. 10. zu vermieten.  
**B. Lyczywek,**  
Altstädt. Markt 27, 1.

**Privat-Kantine mit Einricht.**  
ist sof. zu verp. **Lewandowski,**  
Thorn, Schuhmacherstr. 18.  
1-2 gut möblierte Zimmer von sofort oder 15. d. Mts. zu vermieten. Neustädt. Markt 22, 1.  
**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten. Hohenstraße 1, 2 Treppen.  
**Gut möbliertes Zimmer** von sofort zu verm. Altstädt. Markt 12, 1.  
**Zwei gut möblierte Zimmer** zu vermieten. Neustädt. Markt 18.

**Gut möbliertes Zimmer**  
in Gartenstraße zu v. Culmer Chauffee 11.  
**3 möbl. Zimmer, 2 Et., Küche, Bad, Wa., fast die Geschäftsst. der „Presse“.**  
Eine bessere Dame findet angenehmere  
**Wohnung**  
bei alter alleinlebender Dame.  
In ersr. in der Geschäftsst. der „Presse“.  
**Wer nimmt Mädchen**  
2 Jahre für monatlich 30 Mk. in Pflege?  
Angebote unter T. 2068 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wer hat Geld braucht,**  
bis 6. 10. schreibe sofort an  
**H. Liedtke,**  
Sängig, Paradiesgasse 8-9.

**Opfertag**  
zum besten von  
**Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.**  
Sonntag den 23. September 1917  
in Thorn.  
Straßenverkauf von künstlerischen Postkarten, Nadeln und Lösen zu einer Auspielung von Lebensmitteln.  
Vormittags von 11<sup>30</sup> Uhr bis 12<sup>30</sup> Uhr **Blasmusik** auf dem altstädtischen Markt.

Sammellisten für Spenden liegen aus bis zum 2. Oktober in der Stadtparkasse, Deutschen Bank, Ostbank, Vorschußverein, Thorer Presse und Thorer Zeitung.  
Wir bitten herzlich, diese Veranstaltungen ihres segensreichen Zweckes wegen durch rege Teilnahme und reichliche Gaben in bewährtem Opferinn zu unterstützen.  
**Der Ortsausschuß**  
von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.  
Salle.

**Ziegelei-Park.**  
Dienstag den 18. September 1917:  
**Grosses Konzert.**  
Anfang 4 Uhr. Schluß gegen 10 Uhr.  
Eintritt pro Person 20 Pfg.  
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**  
Bei ungünstiger Witterung Streichkonzert im Saal.

**Schützenhaus.**  
Täglich: **Konzert,**  
ausgeführt von der Damentapelle Metropol.  
Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei.

**Lämmchen.**  
Gerechtigstr. 3. Gerechtigstr. 3.  
**Kleinkunstbühne**  
Telephon Nr. 203.  
Das vollständig neue  
Großstadiprogramm!  
**Die Sensation**  
vom Zirkus Hagenbeck.  
Sehen!! **Max Wilton, Staunen!!**  
das lebende Aquarium, das medizinische Rätsel:  
**Wilton** in seinen ungläublichen Leistungen.  
A u s e r d e m:  
**Max Völker,**  
Trophon-Virtuose.  
**frl. Lola Raven,**  
Stimmungsoubrette.  
**frl. Cläre Schönherr,**  
Vortragssängerin.  
**Herr Max,**  
Instrumental-Komiker.  
Das humoristische Gesang- u. Spiel.  
**Völker-Duett.**  
Am Klavier: Operettenkapellmeister  
**Herr Sauerhering.**  
Anfang des Konzerts 6 Uhr,  
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg.  
Ich bitte das geehrte Publikum, recht frühzeitig zu erscheinen, da der Andrang zu den Vorstellungen ein sehr großer ist.  
**Die Direktion.**

**Stadt-Theater**  
Zur Erneuerung der innengebundenen  
**Blockbücher**  
in die Theaterkasse am 17., 18., 19. September vormittags von 10-11 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet. Am 20., 21. und 22. ist die Theaterkasse zur Ausgabe für neue Blockbücher geöffnet.  
**Eröffnungsvorstellung:**  
Freitag den 28. September 1917.  
Hohe Belohnung demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines Fahrrad verhilft, das mir in der Nacht vom 14. zum 15. September aus dem Automobilclub Thora Hauptbahnhof, gestohlen wurde. Karte „Brennabor“, Nr. 805290.  
**Erich Morsfeld,**  
Al. Neßau, bei Badgutz.  
Den bekannten Herrn, der am 7. 9. in Niedermühle bei Herrn Bartel das Fahrrad mit Inhalt mit nach Thorn genommen hat, bitte ich, es in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.  
Der erkannte Soldat, der am 11. d. Mts. vormittags in der Nähe des Bahnhofs Gramsch, eine  
**braune Ledertasche**  
mit 2 Griffen aufgehoben hat, wird gebeten, dieselbe baldigst in der Geschäftsstelle der „Presse“ gegen Belohnung abzugeben.  
Habe heute früh gegen 1/9 auf dem Wege durch Moon-, Katharinen- u. Breitenstraße, ein teures  
**Andenten verloren**  
in Gestalt eines Brieföffners aus Granatring. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.  
Auf dem Wege von Amthons Mader  
is **Roske Nowak ein**  
**Medaillon verloren.**  
Gegen gute Belohnung abzugeben bei  
**Schnauer, Graubergstr. 68.**  
**Schwarzes Lätzchen**  
mit Inhalt verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Verloren eine Brosche**  
mit Photographie Hauptbahnh. bis Waldstr. Abzugeben Waldstr. 27, 1. rechts.  
**Gefunden eine Zahnteilermühle.**  
Abzugeben Gerechtigstr. 19, 3 Trepp. links.

**Täglicher Kalender.**  
1917  
September  
23 24 25 26 27 28 29  
30  
Oktober  
7 8 9 10 11 12 13  
14 15 16 17 18 19 20  
21 22 23 24 25 26 27  
28 29 30 31  
November  
4 5 6 7 8 9 10  
11 12 13 14 15 16 17  
18 19 20 21 22 23 24

Dem Besitzer **M. Mey-Ottloff** ist am 13. d. Mts., nachts, eine  
**braune Stute**  
von der Weide gestohlen worden. Abzeichen kleiner Stern, rechte Vorderkette weiß 3, Jahre alt, Größe ungefähr 1,68, stark gebaut, Wert 4000 Mark. 300 Mark demjenigen, der mir dazu verhilft, sie wieder zu erlangen.  
Diejenige Person ist erkannt, die das Paket am Freitag  
**mitgenommen hat**  
und wird erlucht, es hier abzugeben; falls nicht, erstatte Anzeige.  
**Landw. Gutsbauverein.**  
**Diegeu zweites Blatt.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Kampfpause an den Fronten.

(161. Kriegswoche.)

Von einem inaktiven Offizier.

An allen Fronten ist augenblicklich eine Kampfpause eingetreten, deren Bedeutung verschiedenartig gedeutet wird, in Wirklichkeit aber nur den Eingeweihten bekannt sein dürfte. Von der Erörterung der politischen Gründe, die für die Pause angeführt werden, wollen wir absehen. Denn wir wissen weder, ob die Stimmen recht haben, die behaupten, daß zurzeit nicht offizielle Friedensverhandlungen schweben, noch vermögen wir zu glauben, daß man geneigt sein sollte, während solcher unverbündeter Besprechungen eine Art Waffenstillstand einzutreten zu lassen, der unseren Feinden bestimmt nur zur Auffüllung ihrer Bestände und ihres Kriegsmaterialbedarfes an der Front dienen würde. Wir meinen vielmehr, daß gerade die Zeit solcher unverbündeter Verhandlungen auch mit einer Periode erhöhter militärischer Kraftanstrengung zusammenfallen müßte, um die Basis für Friedensverhandlungen möglichst günstig zu gestalten. Daher lassen wir die politische Seite der Frage besser solange aus der Erörterung, bis geeignete Unterlagen dafür vorhanden sind, was voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit der Fall sein dürfte, und wenden uns der rein militärischen Seite der Angelegenheit zu. — Jetzt steht, daß die von so großen Erwartungen begleitete Generaloffensive unserer Feinde in der letzten Woche merklich an Kraft und Einheitslichkeit verloren hat, ja man gewinnt den Eindruck, daß sie fortgesetzt abflaut und im Sand zu verlaufen beginnt. Auf keinem Punkte konnte die Entente ihre weitgesteckten Ziele erreichen und der allgemeine Angriff während der letzten Kämpfe flatterte in Teilunternehmungen. In Flandern ist die Kampfpause, die seit 14 Tagen eingetreten ist, wohl durch die Erschöpfung der englischen Infanterie nach ihren verlustreichen Massenangriffen zu erklären. Zwar kommt es noch hier und da zu Artilleriekämpfen von großer Heftigkeit, aber die Pausen zwischen den Infanterieangriffen sind jedenfalls länger, die Angriffe schwächer geworden. Wie bekannt, hat sich auch der französische General Lyauty höchst abfällig über die englische Waffenhilfe geäußert, die keineswegs den von den Franzosen gebrachten Opfern entspreche. — In den Kämpfen in Flandern hat sich wieder gezeigt, daß der englische Soldat dem Deutschen unterlegen ist, besonders wenn er seine Gräben verläßt. Dann machten sich die Mängel an Operationsfähigkeit bei der Truppe, sowie die ungenügende Führung bemerkbar. Ein Zeichen der zunehmenden Nervosität des englischen Oberkommandos liegt z. B. in dem Befehl zum Angriff bei so ungünstigen Bitterungsverhältnissen, wie es bei Neuve Capelle der Fall war. Als anfangs August die englische Presse darüber frohlockte, daß nunmehr für die englische Offensive drei ungewöhnlich günstige Monate kämen,

konzentrierten sich alle englischen Hoffnungen auf das Zusammenwirken von Heer und Flotte, um die deutschen U-Boot-Stützpunkte an der flandrischen Küste zu zerstören und die Deutschen von dort zu vertreiben. Man stellte sogar sehr große britische Landungen in Flandern in Aussicht. Nachdem nun heute die Hälfte der günstigen Angriffszeit verstrichen ist, ohne daß es den Engländern gelang, wesentliche Erfolge zu erzielen, so dürfte man sich nunmehr wohl sagen, daß in diesem Jahre nichts mehr zu erhoffen ist. Eine ähnliche Erschlaffung der Angriffskraft macht sich auch bei den Franzosen bemerkbar. Nur am 20. August rafften sie sich mit 10 Divisionen zu einer großen Kampfhandlung auf, die sich aber bald in Teilhandlungen auflöste. Am 8. September beschränkte sich ihr Vorstoß schon auf 3 Divisionen und es blieb bei geringen Erfolgen. Die Verluste aber waren so furchtbar, daß man seitdem von weiteren großen Angriffen abgesehen hat. Kleinere Vorstöße erhöhten nur die Verluste der Franzosen.

Im Osten sind die Operationen zwischen Ostsee und Dünna zum Stehen gekommen. Die Russen schanzten und haben Vortruppen vorgetrieben, die mit unseren Patrouillen pflanzten. Bei Neufaißen wurden die Russen sogar trotz erheblicher Übermacht zurückgetrieben.

Hier gewinnt es den Anschein, als ob die ernstesten Vorgänge im Innern des Reiches nicht ohne Einfluß auf die militärischen Operationen an der Front geblieben seien. Dabei wird man sich aber immer, um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, davor hüten müssen, in den Irrtum zu verfallen, als ob der Streit um die Hegemonie, der jüngst zwischen Korniloff und Kerenski tobte, irgend etwas mit der größeren oder geringeren Neigung beider Männer zur raschen Beendigung des Krieges zu tun habe. Davon ist durchaus nichts zu erkennen, und ob nun Kerenski oder ein anderer die Geschicke des russischen Staates lenken wird, keiner von ihnen besitzt Kraft und Energie genug, um Rußland aus den Fesseln der Entente-Politik zu befreien.

Im Südostzipfel der Bukowina ist es den Russen bei einem erstgemennten Angriff gelungen, geringen Geländegewinn zu erzielen. Doch konnte der Gegner seinen Anfangserfolg nicht ausnützen. Auch zwischen Pruth und Sereth kam es zu Kämpfen, die aber sämtlich irgend welchen Einfluß im Sinne der Entlastung der Operationen im Norden nicht gewinnen konnten.

Am Jonzo konnten die Italiener auf dem nördlichen Flügel einen Geländegewinn von 15 Kilometer Breite und 3 Kilometer Tiefe erzielen. Dann aber kam ihr Vorbringen zum Stehen. Der Monte Gabriele befindet sich in den Händen unserer Verbündeten. Am Südflügel konnten die Italiener zwar die Ruinen von Selo besetzen, doch blieben sonst ihre Anstrengungen vergebens. Die Italiener hatten auf, das Drängen der Entente hin mehr als die Hälfte aller ihrer

Kräfte am Jonzo eingesetzt. Ihre Verluste belaufen sich schon auf 250 000 Mann d. i. ¼ der italienischen Angriffsgruppen, ohne daß sie Triest näher kommen konnten.

In Mazedonien hat Sarraill seinen Vormarsch vom Maliksee aus angetreten. Die von albanischen Banden unterstützten österreichischen Truppen wichen davor auf die Höhen westlich des Ochridasees aus. Ob die Absicht der Feinde auf eine Besetzung Albaniens oder einen Flankendruck auf die mazedonische Front hinzielt, muß die Zukunft lehren. Das Eingreifen der italienischen Flotte von der albanischen Küste her, gestattet keinen Schluß auf Sarraills Absichten.

Bei Gaza schanzte der Gegner und an der Sinai-Front wurden feindliche Unternehmungen abgewiesen.

An der persischen Front machen die osmanischen Truppen gute Fortschritte und vertrieben die Russen von mehreren Punkten.

## Politische Tageschau.

### Den Siegeswillen stärken!

Auf das von der 16. Vertreterversammlung des Rhyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Generalleutnant z. D. von Winneberger.  
Rhyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände Berlin.

Den alten Kameraden herzlichsten Dank für ihren Gruß vom Rhyffhäuser. Ich habe ihn dem Feldherrn übermittelt. Wir alle wissen, daß wir keine besseren Kameraden auf der Welt haben, als unsere alten Krieger, die vor uns gelernt haben, in Treue zu Kaiser und Reich das eigene Ich dem Wohle des ganzen Vaterlandes unterzuordnen. Wir verlassen uns fest darauf, daß sie alle ohne Ausnahme weiterhin im deutschen Volke für zähe Arbeit und fruchtbare Opferwilligkeit wirken und den Siegeswillen stärken. Das Feldherr ist siegesfähig.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

### Der Aufbau der Organisation der deutschen Vaterlandspartei.

Die bekanntlich alle deutschen Männer, gleichviel welcher politischer Schattierung sie sonst angehören, während der Kriegsdauer einigen will, um damit allen inneren Hader zu begraben, schreitet rüstig vorwärts. Es werden in allen Teilen des Reiches Provinzialgeschäftsstellen gebildet und Ortsgruppen errichtet. Jeder, der an dem großen vaterländischen Werke mitarbeiten will, ist willkommen; er melde sich bei der Hauptgeschäftsstelle Berlin W., Viktoriaplatz 30, die ihm alle erforderlichen Anleitungen, Druckfachen, Auftrufe usw. gern zur Verfügung stellt.

„Gefährlich ist er doch nit, für uns nit, Herr... wir sind's gewöhnt. Aber der Hof ist nit gewöhnt ohne Großmagd und Buben zu sein. Da möcht' ich des Baters Zorn sehen, wenn die allzwei ausblieben. Denn Ihr müßt wissen, ich bin die Großmagd dranten.“

Klinghart betrachtete ihre Hand, die braun und hart war, doch von schöner schlanker Form. Sinnend sprach er:

„So also ist eine Großmagdshand beschaffen. Man merkt ihr an, was sie leistet und muß Hochachtung vor ihr bekommen. Mir scheint der Mordhof hat eine tüchtige Großmagd. Der Mordhof... ja, sag doch, Kind, was ist's mit dem Namen, ist ein Geheimnis dabei oder warum tut man dem Alten so weh, wenn man ihn danach fragt?“

Zukender Spott ging über Evas Gesicht. „Der Vater ist sonst recht geistig, einen Sparten hat er halt doch. Das ist der Fluch vom Mordhof. Er glaubt an Märchen und Gespenster und tut sich damit das Leben schwer machen. Ich will's Euch erzählen.“

Der Urgroßvater von meines Baters Urgroßvater... versteht Ihr, Herr, wie alt das Märchen ist? Der Urgroßvater von meines Baters Urgroßvater, der soll fremd zugezogen sein im Gebirg. Dranten im Hof am Hochschorn soll er sich als Knecht eingetan haben. Dann hat er... man erzählt das alles so, Herr... dort die Tochter geheiratet, die ein einziges Kind war, und so ist der Hof an ihn gekommen. Die Schwieger ist ein böses Weib gewesen, hat lange gelebt und es hat alles sein müssen nach ihrem Willen. Der Bauer ist immer ihr Knecht geblieben. Und wo sie nur gekannt hat, hat sie ihn genarrt und gehöhnt und kleingemacht vor dem eignen Gesinde, und da ist tief in ihm der rote Zorn angeglüht. Er hat ihn in sich getragen, heimlich und unterdrückt, ist der Alten aus dem Wege gegangen und hat sie toben lassen.

## Der deutsche Städtetag zur siebenten Kriegsanleihe.

Der deutsche Städtetag erläßt folgende Kundgebung: Niemand bisher mangelte dem deutschen Volke der kraftvolle ureigene Antrieb, wenn es galt, das Vaterland mit den Mitteln zu rüsten, deren es zur Selbsterhaltung bedarf. Ob die erste, sechste oder siebente Kriegsanleihe, der unbeugsame Wille bleibt derselbe. Dieses mal rief der Präsident der Vereinigten Staaten durch seine auch im Kriege völkerrechtswidrige Einmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates unwillig uns zu noch erhöhter Opferfreudigkeit auf. Von den deutschen Städten, die im Ringen um die Entwicklung des Staatslebens und freie Selbstverwaltung gewiß nicht zurückstehen, hörte er die Antwort: Den Weg zu seinen Idealen, zum rechten Staatsbürgertum, zu Glück und Freiheit bahnt das deutsche Volk sich selbst. Die Bürgerschaft die Städte, das ganze Volk aber werben für die siebente Kriegsanleihe.

## Wechsel im ungarischen Finanzministerium.

Durch allerhöchstes Handschreiben wird Finanzminister Gratz seines Amtes enthoben, wobei ihm die Anerkennung des Königs ausgesprochen und die Geheimratswürde verlehnt wird. Gleichzeitig wurde der Ministerpräsident Wefele mit der vorläufigen Leitung des Finanzministeriums betraut.

## Holland erhält wieder deutsche Kohlen.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus dem Haag: Nach Mitteilung der wirtschaftlichen Pressestelle hat die Kohlenzufuhr aus Deutschland wieder begonnen.

## Wieder eine tendenziöse französische Falschmeldung.

Das Pariser „Journal“ vom 10. September meldet, daß der Kammerer des Königs von Bayern, Fürst Wrede, der seit vorigem Winter in Territet am Genfer See wohnt, als Leiter eines umfangreichen Spionagesystems von seiner Gattin, mit der er in Ansteden lebe, angezeigt, die Flucht habe ergriffen müssen, jedoch vor dem Erreichen der deutschen Grenze verhaftet worden sei. Diese Nachricht ist auch in die neutrale Presse übergegangen. So bringt sie „Kronposten“ vom 11. September als Pariser Meldung. Demgegenüber sei festgestellt, daß Fürst Wrede nach wie vor unangefochten in seinem Hause zu Territet lebt.

## Kein englisches Friedensangebot.

„Daily Telegraph“ ist amtlich ermächtigt zu erklären, daß das in der „Deutschen Zeitung“ und anderen deutschen Blättern verzeichnete Gerücht, Großbritannien habe Deutschland Friedensvorschläge gemacht, jeder leisesten Begründung entbehre.

## Die schlechte englische Ernte.

Ein Leitartikel der „Daily Mail“ führt aus: Die Ausbeute der Getreideernte werde anstatt erhofft über den Durchschnitt nach den amtlichen Feststellungen vom 1. September bestenfalls 5 bis 10 Prozent unter ihm bleiben. Im Falle ungün-

## „Sonnenfinsternis“.

Roman von Elje Stieler-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(12. Fortsetzung.)

Wie alt sie sein mag? Klinghart schätzte sie auf sechzehn Jahre. Manchmal, wenn sie in tiefem Nachdenken verharret, kommt etwas Düsteres in ihren Ausdruck und sie erscheint mit einem Male um Jahre älter. Aber wenn ihr Lachen ausbricht und tausend Teufelchen der Schelmerei in den Schwarzaugen aufsteigen, dann spürt man wieder das ganze reine Kind; wie kindhaft hold war ihre Frage nach der lieben Heiligen gewesen.

Die liebe Heilige! Diese beiden Gäste würden ihr gefallen haben. Das hätte wohl ein Freuen gegeben bei ihr. Und sie würde beide Kinder sofort in ihres Wesens tiefer Ursprünglichkeit erkannt und erfasst haben. Das war ihre große Gabe gewesen.

Es litt Klinghart plötzlich nicht mehr im engen Raum. Er ließ den redseligen Knaben und das träumerische Mädchen, pfliff leise dem Hund und ging ins Freie hinaus.

Undurchdringlich wie zuvor lockte der Nebel um den Gipfel, seltsamer Geruch wie nach Schwefel oder Pulver entströmte seinem Gebräu. Die Feuchtigkeit spannte Mann und Hund in ihr nieselndes Netz und der Atem ging schwer in der rauchig dicken Luft. Der kleine Bob war in wenig Augenblicken über und über naß und kroch kläglich dicht an seines Herrn Füße.

Ja, er muß sich an manches neue gewöhnen, der großstadtverwöhnte Hund. Ihm mag wohlter gewesen sein in den warmen geschützten Straßen und dahinter in den vielerlei möglichen Winkeln der Stadtmohung. Und er sieht des Wechsels Zweck nicht ein.

Nicht wahr, du kleines abhängiges Geschöpf? Aber froher wirst du hier sein als ohne deinen Herrn behaglich und geschützt zwischen den Mauern der Häuser. Denn in deiner Hundeseele ist das Erste, Höchste und Oberste die Treue.

Als „Frauchen“ schied, hat er's bewiesen. Seine Trauer ist fast menschlich tief gewesen. Und darum hat sein Herr ihn immer um sich dulden können, auch in den allerdümmtesten Stunden, wenn er vor Menschen in die einsamsten Verstecke geflohen ist.

Und es brant und zieht aus den Gründen. Aus feuchter Erde wallen Geister der Tiefe und drängen empor, empor.

Der Nebel tut den Augen nicht wohl, er brennt so salzig darin wie Tränen.

Klinghart hat ein paar weitausholende Schritte über den Plan getan, immer bis dorthin, wo der Boden unter seinen Füßen tiefer weicht. Nun freilich ist er und er wendet sich heim. Aber er hat die falsche Richtung genommen und findet nicht zum Turme.

Er kehrt um, doch wiederum hält ihn der Nebel zum Narren... er gelangt nicht an sein Haus.

Aber durch die Wolken schwimmt etwas gegen ihn heran, drohend fast erscheint es, eine riesenhafte Gestalt. Doch als sie aus den bräunlichen Schleieren sich löst, wirklich wird und dicht herzukommt, ist es die kleine feine Eva Soller.

„Wir haben Ordnung in eurer Küche geschaffen, Herr“, sagte sie frohgenut. „Der Bub ist ganz schlaftrig worden vom Wein, ich hab ihn geheissen, sich ein wenig niederzutun. Denn der Abstieg bei dem Wetter ist nit leicht.“

Klinghart nahm des Mädchens kühle feste Hand. „Bleibt oben bis der Nebel sich verziehen hat, ihr Mordhofkinder, wir werden schon alle drei Platz haben im Turme. Ich mag euch nit den gefährlichen Abstieg unternehmen lassen.“

Aber Eva lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Anger Witterung werde der Ausfall noch größer sein. Höchstens Kartoffeln und Margold versprechen gute Ergebnisse. Die Ausfichten würden besser sein, wenn eine Abnahme der Schiffsverluste zu erwarten stände; diese seien, wie Lord George in Birkenhead sagte, groß genug und in mancher Hinsicht verderblich genug, daher sollte sich jeder Brite der größten Sparjamkeit befleißigen und sich die Worte des Premierministers gefügt sein lassen: Mit der vereinigten ganzen Kraft des Volkes werden wir siegen, aber auch nur gerade siegen.

### In Lissabon

Ist der Zustand der Post- und Telegraphenangelegenheiten beendet.

### Der skandinavische Handelsstag in Stockholm

nahm eine Resolution an, in der die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die Gesetze, die Bestimmungen handelsrechtlicher Art enthielten, künftighin von den drei nordischen Ländern gemeinsam ausgearbeitet werden sollten. Die Versammlung sandte an die Könige der drei nordischen Reiche Huldigungstelegramme ab.

Annahme der amerikanischen Kriegskreditvorlage. Der amerikanische Senat hat einstimmig die Kriegskreditvorlage angenommen, welche zur Aus-

gabe von Bonds im Höhe von 11 538 000 000 Dollar ermächtigt.

### Die amerikanischen Polen.

Wie „Nowa Gazeta“ berichtet, befinden sich die Polen in Amerika seit dem Ausbruch des deutsch-amerikanischen Krieges in äußerst peinlicher Lage. Die Polen russischer Staatsangehörigkeit müssen in das amerikanische Heer eintreten, ebenso die Polen, die die amerikanische Staatsangehörigkeit angenommen haben. Die übrigen Polen werden als Österreicher und Deutsche behandelt. Sie können dagegen nicht protestieren, da sie sofort wegen Landesverrat denunziert werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1917.

Se. Majestät der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Reichszanklers und des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Grünau, und empfing den Unterstaatssekretär Dr. Müller zur Meldung.

Anlässlich des Leichenbegängnisses Ihrer Majestät der Königin der Bulgaren wird Montag den 17. um 11½ Uhr im Dom ein Requiem stattfinden.

Herzog Ernst August von Braunschweig hat ein Kriegsverdienstkreuz für Frauen gestiftet.

Von den Höfen. Eleonore Großherzogin von Hessen, geborene Prinzessin zu Solms-Hohensolms-Lich, vollendet am 17. September ihr 76. Lebensjahr.

Staatssekretär Dr. Rühlmann ist zur Vorstellung bei Sr. Majestät dem König von Bayern nach München abgereist.

Der Regierungspräsident Freiherr von Ziller in Lüneburg ist zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern als Nachfolger des Herrn von Waldow ernannt worden.

Der Polizeipräsident von Berlin-Lichtenberg Lewald ist, wie Berliner Blätter melden, zum Polizeipräsidenten von Breslau ernannt worden. Das Berlin-Lichtenberger Polizeipräsidium hat er nach dessen Begründung eingerichtet und ihn seitdem vorgestanden. Präsident Lewald, dessen väterlicher Besitz im Landreise Breslau belegen ist, war früher Landrat des Kreises Rawitzsch.

In der Sitzung des Bundesrats am Sonnabend wurden der Entwurf einer Bekanntmachung über Papier, Karton und Pappe und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917 angenommen.

Das königliche Staatsministerium trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

Der Alldeutsche Verband, wird am 6. und 7. Oktober in Kassel einen Verbandstag abhalten.

Hammer, 15. September. Dem Regierungspräsidenten Grafen von Berg-Schönfeld ist der erbetene Abschied zum 1. Oktober allerhöchst bewilligt worden.

### Ausland.

Sofia, 16. September. Die sterblichen Überreste der Königin Eleonore sind nachts aus Barva nach Sofia übergeführt und in der deutschen evangelischen Kirche aufgebahrt worden. Seit heute Morgen strömt die Bevölkerung der Hauptstadt herbei, um in andächtigem Zuge der toten Königin ihre stille Huldigung darzubringen. Die Leichenfeierlichkeiten werden Montag Nachmittag stattfinden.

### Mannigfaltiges.

(Feuersbrunst in Mukden.) „Echo de Chine“ meldet aus Marseille, im japanischen Bahnhof Mukdens sei ein Brand ausgebrochen, der sich auf die Stadt ausgedehnt habe, in der über 300 Häuser zerstört wurden. Der Schaden beträgt 5½ Millionen Dollars.

## Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

### Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

Jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120
-------------------------	-------	-------	-------	--------	--------	--------

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark. Tarife und nähere Auskunft durch die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

### Carbolinum, Firnisersak, Maschinenfett, Treibriemenfett, Cylinderöl

empfehlen  
**J.M. Wendisch Nachf.,**  
Seifenfabrik,  
Mühlstädtischer Markt 33.

### Jeder darf radfahren

mit meinem erlaubnissreifen Original-Spiralfederreifen 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Prima neue Dill- und Senfgucken

empfiehlt  
**Alfred Schilling, Culm a. S.**

„Fitz Sauber“ überreicht alles. Neu! Weiches schäumendes Neu!

### Galmiat-Wachsmittel, glanz, bewahrt, v. Lazaretten geprüft u. nachbestellt, lief. dir. an Brin, bel. schön für die Wäsche, Toiletentisch usw., 10-Pfd.-Postpaket (Eimer) 7,95 Mk. ab Berlin. Nachn. 30 Pf. mehr. Bahnsend. Pak. (100 Pfd.) 75,00 Mark.

**Fuchert, Engros-Vertrieb, Berlin, Grunewaldstraße 210.**

### Schuhweih

empfiehlt  
**Hugo Glaas, Seglerstr. 22.**

### Stellenangebote

Tüchtige, selbständige  
**Monteure und Hilfsmonteure**  
sind gesucht.  
**H. C. G. Somburg, Bahnhofsstr. 18.**

### Stellmadergesellen

sind sofort ein  
**Richard Redmann, Weissenstraße 130.**

### Schlosser, Schmiede, Tischler

auch Kriegsinvaliden und Zivilistenpflichtige finden dauernde Beschäftigung auf Heeresarbeiten bei  
**A. Kirschberger, Eisenwerk, Ocha, bei Danzig.**

### Reparaturschneider

somit gesucht.  
**B. Doliva, Artushof.**

### Uniform- und Tageschneider

für Werkstatt und außer dem Hause verlangt von sofort  
**Friedrich Hecktor.**

### Zimmerleute,

Mauer und Arbeiter stellt sofort ein  
**A. Tenfel, Vangelstraße.**

### Bäckergejelle,

als zweiter, sofort gesucht.  
**P. Haberland, Graubenerstr. 170.**

### Heizer

auf Dampfer „Prinz Wilhelm“ sofort gesucht.  
**W. Huhn.**

### Lehrlinge

für Schmiede und Stellmacherei stellt sofort oder später ein  
**Richard Redmann, Thorn, Melkenstr. 130.**

### Malerlehrlinge

stellt ein  
**L. Zahn, Malermeister.**

### Leute zum Wachtdienst.

Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags nur von Leuten, die gesunde Füße haben und zuverlässig sind.  
Inspektion der Posener Bach- und Schlichtgesellschaft m. b. H.  
Breitenstr. 37. Fernspr. 360.

### 1 Nachtwächter

(Kriegsbeschädigter bevorzugt).  
**Georg Michel, Baugeschäft u. Damblagerwerk, Thorn-Moder.**

### Mann,

auch Kriegsbeschädigter, zur Besorgung einer Zentralheizung für einige Wohnungen gesucht.  
Meldungen Elisabethstr. 20, 1. Kontor.

### Deutsches Musikhaus, A.-G.

Königsberg i. Pr., Steindamm 128/129, gegenüber Berliner Hof, Fernsprecher 3016.

### Sprechapparate-Automaten

mit 10-Pfg.-Einwurf.  
Für Gastwirtschaften vorzüglich geeignet.  
Grosse Auswahl! — Sehr preiswert!  
Auch einige gebrauchte Apparate vorrätig.

### Uspulun

Wirksamste Saatbeize.  
Beste Ertrag für Rupperttriel.  
50 gr für 2 Jtr. Getreide 1.00.  
100 „ „ „ „ 1.85.  
250 „ „ „ „ 4.15.  
500 „ „ „ „ 7.93.  
empfehlen  
**Anders & Co.,**  
Breitenstraße 17.

### Planinos

und Flügel eigenen Fabrikats in mustergiltiger Ausführung bei mässigen Preisen.  
::: Günstigste :::  
Zahlungsbedingungen  
::: Erste Vertretungen :::  
**CARL ECKE POSEN**  
BERLIN — DRESDEN  
Königl. Preuss. Staatsmedaille  
:: Harmoniums aller Systeme erster Fabriken ::

### Arbeiter

suchen sofort  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Breitenstraße.

### Mehrere tücht. Arbeiter

oder Frauen für Lagerarbeit verlangt von sofort  
**Max Cron,**  
Eisenwarengroßhandlung, Klosterstraße.

### Ordentl. Arbeiter

stellt ein  
**Thornor Branhaus.**

### Arbeitsburische

zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Markus Henius, G. m. b. H.,**  
Straszewski, Thorn-Moder, Graubenerstraße 139.

### Ein Arbeitsburische

für zwei Pferde sofort gesucht.  
**Straszewski, Thorn-Moder, Graubenerstraße 139.**

### Laufburische

von sofort gesucht.  
**Buchdruckerei Franko,**  
Brombergerstraße 26

### Nächterin

wird gesucht. **O. Scharf, Breitenstr. 5.**  
Ansbesserin wird gesucht, möglichst bald.  
**Schulstr. 46, 2.**

### Wirtschaftsfräulein

Zum 1. oder 15. Oktober wird für häuslichen frauenlosen Haushalt ein ordentliches, gewissenhaftes, nicht zu junges  
**Funk, Hermannstr. 6, Dombromken, Nr. Johannsburg Dipt.**

### Ein Reisebelz und Damen-Garnitur

preiswert zu verkaufen.  
**O. Scharf, Breitenstraße 5.**

### Arbeitsfrauen

suchen sofort ein  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Breitenstraße.

### Eine Frau für Gartenarbeit

sann sich melden bei  
**C. Wandelt, Friedhofsgärtner, Mühlstädt. Kirchhof.**

### Tüchtiges Mädchen für alles

nach Döpreußen gesucht.  
Meldungen, auch durch Vermittlung, an  
**Frau Gabriele Schwartz, Bromberger Straße 50.**

### Junges Mädchen

zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit für den ganzen oder halben Tag zum 1. 10. gesucht.  
**Frau Sabarski Syring, Schulstraße 15.**

### Aufwartefrau oder Mädchen

für 2-3 Stunden vormittags gesucht.  
**Liebelt, Bräunerstraße 27.**  
Aufwärterin sofort gesucht.  
**Baderstraße 26, 3.**

### Suche

ansständige, tüchtige, selbständige, saubere und zuverlässig arbeitende Frau oder älteres Mädchen für den ganzen Tag  
**Wider-Postheke, Mühlstädt. Markt**

### Anständige Mädchen

als Aufwartung in kl. bes. Haush. gef.  
**Schmiedebergstr. 1, 3, r.**

### 1 Aufwartemädchen

für den Nachmittag oder den ganzen Tag sof. gef.  
**Seglerstr. 12, im Laden.**

### Saubere, eheliche Aufwärterin für 2 Damen fünfmal in der Woche vorg. gef.

**Brombergerstr. 108 a. 3.**  
Meldungen morgens und abends.

### Aufwartemädchen oder Frau

von sofort gesucht.  
**Coppernitsstr. 29, 1.**

### Jüngeres Aufwartemädchen

für sofort gesucht.  
**Melkenstr. 101, 1. Exp., 1.**  
Sofort eine saubere Aufwärterin gesucht.  
**Barthstraße 16, 1, L.**

### Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht.  
**Mauerstraße 32, 1, r.**

### Suche für sofort

**schulfreies Mädchen**  
für den ganzen Tag. **Gerechtf. 16, Laden.**

### Schulmädchen

für nachmittags gesucht.  
**Melkenstraße 70, parterre.**

### Laufmädchen

sofort gesucht. **Gesetzliche Blumenhalle, Ratharinenstr. 10.**

### Zu verkaufen

**Wald bei Thorn,**  
verschiedener Bestand, zu verkaufen.  
**Funk, Hermannstr. 6, Dombromken, Nr. Johannsburg Dipt.**

### Ein Reisebelz und Damen-Garnitur

preiswert zu verkaufen.  
**O. Scharf, Breitenstraße 5.**

### Eichen-Ausziehtisch m. Einlegeplatten, Mahagoni mit Marmorplatte, Nachtlisch, Tischstuhl, Zinkbadewanne, Kommode, altes Bild, Zierglobe u. a. m. zu verkaufen.

**Baderstraße 16.**  
Ab 1. Oktober habe ich ein sehr gutes  
**schw. Piano zu verkaufen,**  
auch ein neuer Klaviersessel  
billig zu haben. **Mintner,**  
Möbelhandlung, Gerechtf. 30.

### Guterhaltene Kinderbettgestell m. Matratze

zu verkaufen. **Baderstraße 31.**

### Kleiner Kasten neuer, sehr guter

**Rarbid-Zündlampen**  
zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.  
**Klotz, Culmer Chaussee 118, 1.**

### Guterhaltene Gaslampe,

auch für Petroleum geeignet, zu verkaufen.  
**Strobandstr. 6, 2. Etage.**

### Stoffsohlen

1 Jahr 7 Monate alt, zu verkaufen bei  
**Ferdinand Dopsch, Gr. Neffstr. bei Schirpitz.**

### Kisten

in gutem Zustand gibt ab  
**Carl Matthes.**

### 3 Flaschen-reinigungsmaschinen,

neu, wegen verspäteter Lieferung greifbar.  
**Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**  
Zwei Herren-Fahrräder  
zu verkaufen.  
**Gerechtf. 25, 1. Eing. Sobellstr.**

### Berlegte Pappkartons

sind zu verk. **Laden Elisabethstr. 11.**

### Eine hochtragende und eine fruchtbringende Kuh

stehen zum Verkauf bei  
**Erich Kirch, Graunischen.**

Wegen Einberufung  
erzähl. Jagdhund, 1 Jahr alt,  
von preisgekr. Eltern, ein. dress., billig zu verk. **Behagung: Sund kommt in gute Hände. Angebote unter P. 2040 an die Geschäftsstelle der „Presse“.**

Zwei guterhaltene **Pressen**  
unzugänglich zu verkaufen bei  
**Jabs, Schillerstraße 7.**

### Zu kaufen gesucht

**Verhauer- oder Shanks-Argen**  
(auch Mühl) gut erhalten, zu kaufen gef.  
Angebote unter **X. 2073** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Belzutter u. Argen

für Mantel gesucht.  
Angebote unter **H. 2058** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Gebr. Wohn- u. Schlafzimmereinrichtung zu kaufen gesucht.

Angebote unter **O. 2064** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Guterhaltene Nähmaschine und Spiegelständer

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **S. 2068** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Photogr. Apparat,

Größe 9x12 oder 10x15, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Objekts und des Preises erbeten unter **B. 2067** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Suche einige Mechaniker-Drehbänke

zu kaufen.  
**E. Spratler,**  
Autobahn, Culmer Chaussee 6, Telefon 376.

### 2 Wasserbehälter

von ca. 1000 Liter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Kassenangebot mit genauer Beschreibung erbiten**  
**Gebr. Franz, Königsberg.**

### Gute Milchziege

zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 2058** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Altkilber.

**Max Niehof.**

### Wohnungsangebote.

**Moderner Laden,**  
gute Stadtlage,  
**3 Zimmer-Wohnung,**  
sonnig, mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten.  
Besichtigung von 12 bis 3 Uhr.  
**v. Zerner, Baderstraße 28, 2.**

**Eine Wohnung, 3. Etg., 3 Zim. und Zubehör,** zum 1. 10. zu vermieten.  
**Eduard Kohert, Windstr. 5.**

**Zwei Zimmer und Küche an kinderl. Familie vom 1. 10. zu verm.**  
**Kryn, Gerechtf. 2, 4. Etg.**

**Gr. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension** von sofort zu vermieten.  
**Culmerstraße 5, 2. r.**

**Ein möbliertes Zimmer** von sofort zu vermieten.  
**Heiligegeiststraße 19, 1. Trepp.**

**Ein elegant möbliertes 2 fenstige Zimmer** hochparterre, auf Wunsch auch Burgenstube, für dauernd zu vermieten.  
Zu erf. in der Gegend der „Presse“.